

#2|2014

# kumquat

# BrandNeu!



Pb.b. - Erscheinungsort Wien  
Verlagspostamt 1010  
GZ 02Z032301M - DVR 0029874(101)

Katholische Jungschar  
Ereilizee Wien



# Inhalt



## Standards

### Editorial

3

### Termine

18

### Öffnungszeiten Jungscharbüro

18

### Basiswissen Christentum

34

### Ergebnis der Sternsingeraktion

35

### Spieletipp

35

## Pfarre Neu

Ein Interview zum Pfarrerneuerungsprozess in der Erzdiözese Wien

4

## Brandneu in der Pfarre

Jungschar neu gründen

5

## Feuer fängt mit Funken an

Tipps zur Durchführung von Lagerfeuern (plus Rezept für Steckerlbrot)

6

## Neue Kinder in der Gruppe

8

## Von Geburtstagskerzen und Krematorien

Feuer ist in gleichem Maße zerstörend wie lebenswichtig und aus unserer Kultur und Religion kaum wegzudenken.

10

## Wandern im Fackelschein

12

## Fackeln selber machen

Basteltipp

12

## Brandschutzordnung

13

## „Du sollst dir nicht die Finger verbrennen!“

Sollen Kinder ihre Fehler selber machen?

14

## Die Gerüchteküche brodelt

Eine Gruppenstunde rund um Gerüchte für 10- bis 14-Jährige

16

## Brennstoff Soja

Was haben Schnitzel, Schweinsbraten und Tafelspitz mit der Brandrodung des Regenwaldes zu tun?

20

## Ist das wirklich wahr?

Wie Nachrichten konsumieren mit Kindern möglich ist. Gruppenstunden-Bausteine für 12- bis 15-Jährige

22

## Nosso Jogo

Spiele und Ideen zur Brasilien-Landkarte

24

## Mitbestimmung am Lager und in der Gruppenstunde

26

## Pfingsten, das Geburtstagsfest

Gruppenstunde für 8- bis 10-Jährige

28

## Wir bitten dich um 10 Euro für den Bettenturm

Unterstütze unser neues Projekt für die Jungscharburg Wildegg

30

## Dem Klimawandel auf der Spur

Eine Gruppenstunde für 8- bis 14-Jährige

32





# Liebe Gruppenleiterin! Lieber Gruppenleiter!

Du hältst das erste Exemplar des Kumquats im neuen Look in deinen Händen!

Monatlang haben wir uns Gedanken darüber gemacht, wie wir unseren Werkbrief neu gestalten können, damit er dich noch besser in deiner Arbeit mit den Kindern unterstützen kann und noch cooler aussieht.

Das Thema „Neu“ für einen neuen Werkbrief liegt wohl auf der Hand. Da wir uns aber wünschen, dass du auch für das neue Kumquat Feuer fängst, haben wir es „Brandneu“ genannt. Aber was ist daran neu?

Die wohl deutlichste Veränderung ist die Größe. Wir haben uns gefragt: „Wie kann man es so ändern, dass es in die Tasche passt, aber trotzdem noch anders ist?“ Wie du sicher bemerkt hast, sind wir auf schräge Ideen gekommen!

Doch nicht nur das Format und das Layout sind anders, auch die Struktur ist neu. Im ersten Teil des Kumquats findest du allerlei Artikel, Gruppenstunden und Ähnliches zum aktuellen Thema.

Das aktuelle Thema „Brandneu“ haben wir unter vielen verschiedenen Aspekten beleuchtet. Du findest unter anderem ein Interview über die „Pfarre neu“, eine Gruppenstunde zum Thema „Gossip/Was gibt es Neues“ und einen Artikel zu „Jungchar neu Gründen“. Außerdem gibt es spannende Ideen, Infos und Überlegungen zum Thema Feuer, von Lagerfeuertipps bis zur Brandrodung im Sojaanbau.

Der zweite Teil des Kumquats enthält Dinge, die zur Jahreszeit passen oder die sonst noch aktuell sind.

Um dir die Suche nach den nächsten Terminen möglichst leicht zu machen, haben wir sie einfach genau in die Mitte geschrieben.

Auf der letzten Seite findest du kurze Impulse, Tipps und Informationen, die sich bestens dafür eignen mal schnell zwischendurch gelesen zu werden.

Ich habe das neue Kumquat schon in mein Herz geschlossen und bin schon sehr gespannt wie es dir gefällt. Schreib mir doch, was du vom neuen Kumquat hältst!

Viel Spaß beim Durchblättern, Schmökern und Entdecken!

Heidi

[heidi.lang@jungchar.at](mailto:heidi.lang@jungchar.at)

# Pfarre Neu

## Ein Interview zum Pfarrerneuerungsprozess innerhalb der Erzdiözese Wien



*Betti: Liebe Heidi, schön dass du da bist! Die Erzdiözese Wien befindet sich ja seit einiger Zeit in einem Erneuerungs- und Umstrukturierungsprozess. Ein konkretes Ergebnis dieses Prozesses sind die Veränderungen der Pfarrstrukturen. In Zukunft soll es – verkürzt gesagt – Zentralpfarren mit mehreren Priestern und mehreren Teilgemeinden geben, die von ehrenamtlichen Lai/innen geleitet werden. Du warst bei den Diözesanversammlungen und sitzt mit anderen Menschen in einer Arbeitsgruppe, um bestimmte Themen auszuarbeiten. Kannst du mir genaueres zum aktuellen Prozess erzählen? Was passiert gerade?*

Heidi: Es wurden seit letzten Herbst in den einzelnen Dekanaten Versammlungen durchgeführt. Auf denen wurden Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themenkreisen gebildet – wie Liturgie, Pastoral und Ökonomie. Im Dekanat 13 haben wir zusätzlich eine Arbeitsgruppe zum Themenkreis Kinder und Jugendliche gegründet, weil wir da einen Fokus drauf legen wollten. Diese Arbeitsgruppen haben sich bereits getroffen, Fragebögen ausgefüllt und Berichte verfasst. Die Ergebnisse werden wir an den Dechant weiterleiten, der die Koordinierungsgruppe für den diözesanen Entwicklungsprozess im Dekanat 13 begleitet. Im Juni werden wir uns erneut treffen.

*Betti: Wie ist denn so die Stimmung in den Arbeitsgruppen?*

Heidi: Die Stimmung der Leute in den Arbeitsgruppen hängt sehr davon ab, wie die Stimmung in den Pfarren ist. Und diese Stimmung hängt sehr davon ab, was die Leute auf Pfarrebene vom Prozess hören bzw nicht hören. Viele wissen nämlich nicht, was der Sinn hinter dem Prozess sein soll. Einige haben Angst um ihre Pfarre, weil sie glauben, dass diese aufgelöst werden soll.

*Betti: Und ist diese Angst berechtigt?*

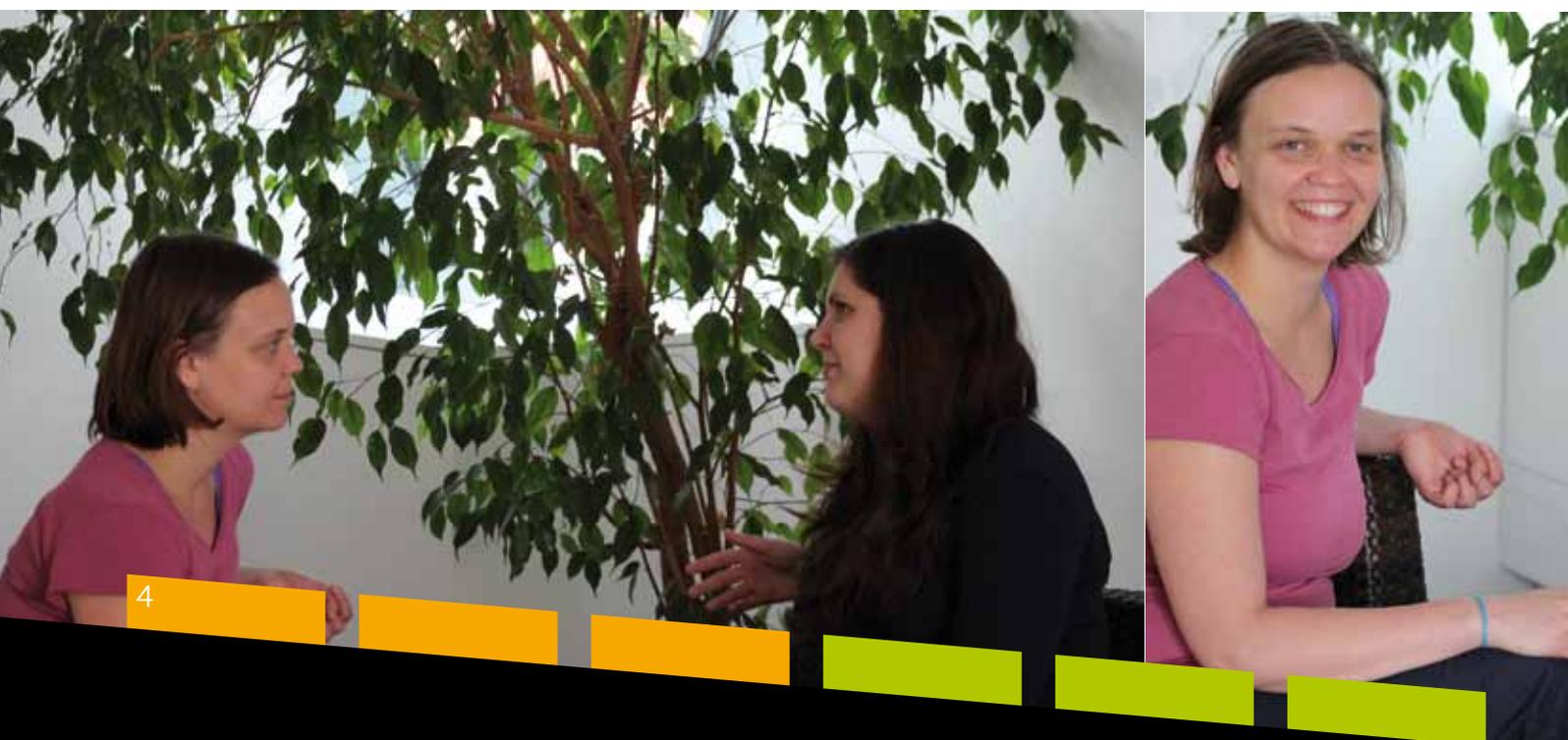
Heidi: Die Angst, dass es die Pfarre nicht mehr gibt, ist berechtigt. Die Pfarren werden zu einer Großpfarre zusammengelegt. Aber eine lebendige Gemeinde wird nicht aufgelöst werden. Weil die Infrastruktur bleiben wird und die Pfarren aus mehreren Gemeinden bestehen wird – und nicht nur aus einer.

Bei einigen Leuten die Stimmung sehr positiv. Weil man zum ersten Mal mit den Nachbarpfarren und den umliegenden Gemeinden zu tun hat und sich da vernetzen kann. Die Chance dabei ist, dass man Probleme nicht mehr nur auf die eigene Pfarre beschränkt lösen muss, sondern auch Unterstützung von anderen bekommen kann. Zum Beispiel wenn man einen Flohmarkt machen will und mehr Leute braucht, die verkaufen, kann man jetzt einfach bei den anderen nachfragen. Das war zwar früher auch möglich – jetzt lernt man sich allerdings kennen und das macht es viel leichter, um Unterstützung zu fragen.

*Betti: Wie siehst du denn den Prozess in Hinblick auf die Jungschar?*

Heidi: Hm... Ich persönlich sehe das für meine Pfarre positiv. Wenn die Jungscharleiter/innen mitkriegen, dass es in anderen Pfarren auch Jungscharleiter/innen gibt, wird Jungschar vielseitiger. Und gleichzeitig stärkt es ein Gemeinschafts-Gefühl.

Auch in Hinblick auf Jungscharlager sehe ich den Prozess sehr positiv. Wir fahren heuer zum Beispiel aufs Kaleidio und haben andere Pfarren gefragt, die kein Lager haben, ob sie nicht auch mitfahren wollen. Mir ist es viel leichter gefallen, sie zu fragen, weil ich sie schon kenne. Und einige fahren da jetzt auch mit!



Die Vielfalt der Jungschar stelle ich mir auch als Herausforderung vor. Ich hoffe, dass die Unterschiedlichkeiten – die verschiedenen Traditionen und pädagogischen Herangehensweisen – von den Pfarrer/innen akzeptiert werden. Dass es nicht nur mehr gemeinsame Aktionen geben muss, wie zum Beispiel nur ein gemeinsames Lager. Jungschar soll da, wo sie funktioniert – weiter so funktionieren wie bisher. Ohne einen einheitlichen Raster drüber zu legen. Ich fände es schon gut, wenn sich ein Pfarrer darum kümmert, dass alle Gruppenleiter/innen auf Grundkurs fahren. Oder dass man sich die Traditionen mal anschauen kann und eventuell etwas ändert und dass die Jungschar gleichzeitig in ihrer Vielfalt respektiert wird.

*Betti: Du bist ja auch in einer Arbeitsgruppe im Jungscharbüro, die versucht den Gruppenleiter/innen mit Rat und Tat Unterstützung anzubieten! Einige Ideen kann man auf der Jungschar-Homepage nachlesen – zum Beispiel die verschiedenen Modelle wie Jungschar in einer Großpfarre existieren kann. Hast du einen zusätzlichen Tipp für die Gruppenleiter/innen, wie sie mit dem Prozess umgehen könnten?*

Heidi: Ja! Mein Tipp ist auf die anderen Jungschargruppen und Gemeinden zuzugehen und sich mal mit denen zusammensetzen und zu schauen, was es denn wo gibt. Und wo man sich gegenseitig unterstützen kann. Vielleicht entstehen da ja neue Projektideen. Und selbst wenn bei diesem ersten Treffen nichts Gemeinsames entsteht, ist es gut, sich kennenzulernen und zu wissen, dass man sich Unterstützung holen kann! Da fällt mir ein: Wir unterstützen euch gerne, so ein Treffen vorzubereiten! Ihr könnt gerne jemanden aus dem Jungscharbüro zu so einem ersten Treffen einladen!

Und was ich noch sagen wollte: Ich wünsche mir, dass alle Pfarren diese Vernetzungs- und Kommunikationsmöglichkeit wahrnehmen und sie nicht aus Sorge ablehnen. Ich glaube nämlich, Vernetzung hat viel Potenzial, um die Jungschararbeit zu bereichern!

*Betti: Vielen Dank für das Gespräch, Heidi!*

Interview von Betti Zelenak mit Heidi Lang



## Brandneu in der Pfarre: Jungschar neu gründen

Bei euch in der Pfarre gibt es eine Erstkommunionsgruppe, die sich nach der Erstkommunion noch weiter treffen will? Oder gab es bei euch früher mal eine Jungschar, aber die damaligen Gruppenleiter/innen haben später keine Zeit mehr dafür gefunden und es besteht wieder vermehrt Nachfrage nach einer gemeinsamen Gruppe für Kinder und Jugendliche? Oder ist es einfach so, dass es etwa durch die Zusammenlegung zweier Pfarren plötzlich ganz viele Kinder und auch ein paar motivierte Leute gibt, die gerne eine Kindergruppe leiten würden? Oder ihr habt einfach Lust, etwas mit Kindern zu tun? Dann gründet doch bei euch in der Pfarre eine Jungschar!

### Aller Anfang ist schwer?

Zu Beginn stellen natürlich sich eine Menge Fragen: Was zeichnet Jungschar überhaupt aus? Was passiert in den Gruppenstunden? Wer kommt als Gruppenleiter/in in Frage? Woher bekommt man einen Raum und was kann man sonst noch alles brauchen? Wer finanziert die Jungschar und welche rechtlichen Aspekte sind zu beachten?

Aber eigentlich reicht die Freude an der Sache, um die neue Jungschar zum Laufen zu bringen. Bei allem weiteren (der Beantwortung all dieser Fragen zum Beispiel) werdet ihr auch nicht alleine gelassen: Zum Einen könnt ihr euch auf unserer Homepage schlau machen (Link und QR-Code unten), zum Anderen besuchen wir euch gerne im Rahmen eines Workshops des **PfarrJungscharServices** in eurer Pfarre, um euch bei der Planung zu helfen!

Also los! Gründet eine Jungschar oder bringt Leute in anderen Pfarren auf die Idee!

<http://wien.jungschar.at/pfarre/jsanfagen>





## Tipps zur Durchführung von Lagerfeuern

# Feuer fängt mit Funken an

Ein Lagerfeuer ist auf vielen Lagern ein fixer Programmpunkt. Hier findest du einige Hinweise zur Gestaltung und Durchführung:

### Vorbereitung

Macht vorher eine zeitliche Planung und überlegt, ob ihr das Lagerfeuer zum gemütlichen Zusammensitzen, Singen usw. oder aber auch zum Grillen verwenden wollt: Ein großes Lagerfeuer bei Tageslicht ist möglicherweise nicht so attraktiv, aber mit dem zu grillenden Abendessen zu warten, bis es dämmt und das Feuer einigermaßen niedergebrannt ist, kann für hungrige Mägen sehr lange sein. Eine Trennung von (gegrilltem) Abendessen und großem Lagerfeuer kann also durchaus Sinn machen, da man zum Grillen Glut braucht, die es erst gibt, wenn das Feuer heruntergebrannt ist. Steckerlbrot (siehe unten) funktioniert aber auch unabhängig vom Abendessen als Snack und gegrillte Marshmallows zu späterer Stunde sind sowieso der Hit!

Wenn ein Lagerfeuer geplant ist, solltet ihr vorher mit dem/der Vermieter/in des Lagerquartiers reden. Er/sie weiß meist am besten, wo das Feuermachen erlaubt ist, woher man das Holz holen kann (bzw. darf) und ob man jemanden (Wald- oder Wiesenbesitzer/in, Anrainer/innen, Polizei) verständigen muss – siehe Seite 13. Wichtig: Haltet auf jeden Fall einige Kübel Wasser bereit!

Ihr könnt am Nachmittag z.B. im Rahmen eines Workshops gemeinsam mit allen Kindern, die Lust haben, das einmal selber auszuprobieren, ein Feuer bauen und es dann ab Einbruch der Dunkelheit gemeinsam genießen. Größe und Aufbau des Lagerfeuers sollten sich nach euren Programmvorstellungen richten. Ein großes Feuer bietet zwar viel Schauwert, man muss aber großen Abstand halten und kann somit wenig gemeinsam machen. Bei einem kleineren Lagerfeuer können die Kinder näher an das Feuer rücken und gemeinsame Betätigungen (singen, plaudern, Geschichten erzählen, etc.) sind leichter möglich.

### Essen

Zum Würstel oder Gemüse Grillen ist am besten ein Rost geeignet, der auf Ziegeln oder größeren Steinen aufgelegt und unter dem Glut entfacht wird. Das Grillen von Würsteln, die auf Stäbchen aufgespießt sind, ist für Kinder sicherlich sehr spannend, aber auch bedeutend schwieriger, weil dabei meist etliche Würstel ins Feuer fallen oder verkohlen. Ist diese Form des Grillens trotzdem erwünscht, so sollten sich jeweils nur etwa 10-15 Leute um eine Feuerstelle versammeln, um Drängereien zu vermeiden. Äpfel, Bananen und Erdäpfel können, wenn sie gut in Alu-Folie eingewickelt sind, direkt in die Glut gelegt werden. Ein nettes Highlight kann auch das gemeinsame Zubereiten von Steckerlbrot sein:

# Rezept

## Steckerlbrot

### Zutaten (für 10 Personen):

- ☛ 1kg Mehl
- ☛ ½ l lauwarme Milch
- ☛ 2 Eier
- ☛ 160 g Butter
- ☛ 2 Pkg. Germ
- ☛ 1 TL Salz
- ☛ diverse Gewürze oder Kräuter nach Geschmack

**Vorbereitung:** Die lauwarme Milch mit der Butter verrühren bis diese schmilzt, mit den Eiern und den restlichen Zutaten zu einem Teig kneten. Den Teig eine halbe Stunde rasten lassen.

**Am Lagerfeuer:** Den Teig dünn um einen jungen (nicht trockenen) Holzstecken wickeln und über der Glut (nicht in den Flammen!) gar werden lassen. Teigreste können auch auf Alufolie auf einen Rost gelegt werden.

### „Programm“

Nach dem gemeinsamen Essen ist es jedoch noch lange nicht vorbei: Lieder singen, Geschichten erzählen, Sing- und Schreispiele spielen macht den Abend erst so richtig lustig! Spiele, die sich auch für ein Lagerfeuer eignen, sind z.B.:

#### Dirigent/innen-Spiel

Die Kinder werden, so wie sie sitzen, in 4-10 Gruppen aufgeteilt und bekommen je ein einfaches Geräusch zu geordnet. In der Mitte steht der/die Dirigent/in, der/die das Musikstück dirigiert. Mit Hilfe von Handzeichen deutet er/sie einzelnen Gruppen, ob sie lauter, leise, schneller, ... werden sollen. Es können alle Geräusche gleichzeitig vorkommen, nacheinander oder es kann auch einmal absolute Stille herrschen.

#### bewegte Geschichten

Eine beliebige Geschichte wird erzählt, bei vorher vereinbarten Wörtern müssen alle eine bestimmte Bewegung machen oder Handlung ausführen, z.B. immer wenn eine Farbe vorkommt einen Gegenstand mit dieser Farbe berühren, bei dem Wort „Wind“ auf den Boden legen, bei „Stern“ zum Himmel schauen, bei „wir“ einem zweiten Menschen die Hand reichen usw. Sobald alle die Tätigkeit ausgeführt haben, wird die Geschichte weiter erzählt. Wichtig ist, nur so viele verschiedene Wörter zu verwenden, wie man sich leicht merken kann.

#### Rundumgeschichte

Du hast einen Gegenstand in der Hand und beginnst dazu eine passende Geschichte zu erzählen, z.B. hältst du ein Herz in der Hand und erzählst den Beginn einer Liebesgeschichte. Nach ein paar Sätzen sagst du „...und dann...“ und gibst dabei den Gegenstand an das nächste Kind weiter. Das Kind erzählt nun selbst ein paar Sätze zu der Geschichte (wenn es möchte) und gibt dann wiederum den Gegenstand weiter. So entsteht eine gemeinsame Geschichte.

#### Abschluss

Achtet unbedingt genau darauf, dass das Feuer am Schluss ganz gelöscht wird und auch keine Glut mehr vorhanden ist, da es sich sonst wieder entzünden könnte!

Sandra Fiedler mit Ideen aus dem Behelf Lager – Alltag und Programm I



# Neue Kinder in der Gruppe

In eine bestehende Gruppe dazukommen, ist nicht immer einfach. Man kennt Kinder und Gruppenleiter/innen nicht oder nicht gut, ist mit den Ritualen der Gruppe (noch) nicht vertraut und womöglich ist das „Jungschargruppenleben“ generell etwas völlig Neues.

Wenn der Kontakt über andere Kinder entstanden ist, verläuft die Integration oft recht schnell. Jedoch gibt es auch die Fälle, wo es weniger gut geht, das Kind Schwierigkeiten hat, sich in der Gruppe einzuleben oder die Gruppe „abblockt“. Du als Gruppenleiter/in solltest hier die Möglichkeit nutzen, einzugreifen und am besten auch schon vorzubeugen.

## **Die Gruppe offen halten**

Bis zu einem gewissen Maß kann man versuchen, seine Gruppe für neue Mitglieder offen zu halten: Wichtig ist, dass du immer klar signalisierst, dass neue Kinder willkommen sind! Betone z.B. am Anfang des Jahres oder nach den Ferien, dass deine Kinder gerne Freund/innen mitbringen können und sollen – so können Jungschargruppen entstehen, wachsen und gedeihen.

Zu besonderen Anlässen wie Festen oder größeren Aktionen, die im Rahmen deiner Gruppenstunde für Kinder angeboten werden, kannst du auch gezielt neue Kinder einladen und somit signalisieren, dass Jungschar ein Raum für alle Kinder sein soll.

Noch eine Möglichkeit, das Klima in deiner Gruppe offen für „Neue“ zu halten, ist die Teilnahme an gruppenübergreifenden Aktionen, sei dies ein Ausflug, ein Fest oder auch ein Jungscharlager. Hier kommt man in Kontakt mit anderen Kindern bzw. Gruppen aus der Pfarre und erfährt so eine neue Form des Miteinanders.

## **Der erste Kontakt**

Gruppenleiter/innen sollen sich stets für das Leben ihrer Kinder interessieren – so auch bei neuen Kindern. Heiße sie willkommen und zeige, dass du dich freust, dass sie gekommen sind. Sie sollen merken, dass du dich für sie interessierst – stell Fragen und erzähle auch ein bisschen von dir und von der Gruppe.





Wichtig ist, dass die Kinder zu Beginn Gelegenheit haben, einander kennenzulernen. Dazu gehören einerseits die Namen: Wie du die Kinder einander vorstellst, ob du dies im Rahmen eines Spiels oder einer anderen Methode machst, ist dir überlassen und wird wohl auf das Alter und das Interesse deiner Gruppe abgestimmt sein. Andererseits ist es aber auch wichtig, dass die Kinder voneinander einiges Persönliches erfahren: Hobbys, Schule, Lieblingsmusik, Haustiere, Lieblingsfilme usw. sind Themen, die sich für ein erstes Kennenlernen eignen. Das ermöglicht den Kindern, Gemeinsamkeiten mit anderen und erste Gesprächsthemen zu finden. Achte darauf, dass den Kindern, die einander schon kennen, dabei nicht langweilig wird – sicher gibt es auch für sie noch einiges Interessantes über die anderen Kinder zu erfahren. Selbst wenn du für diese Gruppenstunde etwas anderes vorgesehen hattest, sollte das Kennenlernen und ein erstes gegenseitiges „Beschnuppern“ auf alle Fälle Priorität haben!

Am Ende der Gruppenstunde solltest du dich auch nochmal konkret dem neuen Kind widmen und dich erkundigen, wie es ihm/ihr gefallen hat, ob er/sie noch Fragen hat und ihn/sie auch für die kommende Woche oder eventuell anstehende andere Aktivitäten einladen.

### Im weiteren Verlauf

Ein gut geplanter gemeinsamer Start erleichtert sowohl den neuen als auch den „alten“ Kindern die Ein- und Umgewöhnung. Ein erster Schritt kann es sein, auf dem spielerischen Weg zu versuchen, die Gruppe neu zusammenzubringen, so z.B. mit kooperativen Spielen, bei denen die Hilfe und Mitarbeit aller benötigt wird. Du kannst in der Gruppenstunde auch mal Dinge in Kleingruppen machen. So ist es für den/die neu Hinzugestoßene/n leichter, aus sich herauszugehen und sich einzubringen, und so lernen auch die anderen ihn/sie besser kennen.

Trotzdem kann es auch in Folge zu Schwierigkeiten kommen oder der Integrationsprozess schleppend verlaufen. Gerade, wenn die Gruppe „blockt“, ist es wichtig, sich auch auf die Seite des neuen Kindes zu stellen und der Gruppe klar zu machen, dass es dir wichtig ist, dass auch neue Kinder die Chance haben, in die Jungschar zu kommen. Patentrezept gibt es hierbei keines, es verlangt eine gewisse Sensibilität und manchmal dauert es eine gewisse Zeit. Aber mit Geduld und ein bisschen Fingerspitzengefühl gelingt es dir hoffentlich, das Klima in deiner Gruppe offen und angenehm für alle zu halten.

Sollte das nicht auf Anhieb klappen: Stress dich nicht! Es liegt nicht zu 100% an dir, wenn die Gruppe gerade nicht offen für neue Kinder ist. Vielleicht stecken sie gerade mitten in einer Gruppenphase in der das Wir-Gefühl ganz wichtig ist und es braucht einfach ein bisschen Zeit, bis du einen neuen Versuch unternehmen kannst, der dann funktioniert.

Sandra Fiedler

# Von Geburtstagskerzen und Krematorien

Feuer ist in gleichem Maße zerstörend wie lebenswichtig und aus unserer Kultur und Religion kaum wegzudenken.

Jeder von uns kennt sie und ab einem gewissen Alter mögen viele Menschen nicht mehr die volle Anzahl auf der Torte haben. Die Geburtstagskerzen. Sie sollen, alle auf einmal ausgeblasen, Wünsche des Geburtstagskindes erfüllen. Doch nicht nur diese alljährliche Tradition rund ums Feuer begegnet uns in unserem Leben: In allen Weltreligionen findet das Feuer auch spirituelle Verwendung und obwohl wir heutzutage die Urmacht dieses Elements nur selten zu spüren bekommen – und dann leider meistens im Negativen – so ist es doch eines der Faszinierendsten, Aufregendsten und Beindruckendsten. Im folgenden Artikel wird die christlich-biblische Bedeutung des Feuers ein wenig ergründet und ein kleiner Einblick in einige Feuer-Traditionen gegeben.

## **Ambivalentes Feuers**

Feuer ist in der Erfahrung von uns Menschen seit jeher zweigeteilt. Es gibt das Feuer, das Licht, Energie und Wärme spendet und im Gegensatz dazu fällt uns sofort auch die zerstörende Naturgewalt Feuer ein, die einen ganzen Wald vernichten kann. Während das Knistern eines Lagerfeuers Geselligkeit bedeutet und durchaus auch romantische Momente mit sich bringen kann, ist das Knacken und Ächzen eines brennenden Hauses bedrohlich und macht uns hilflos. Auch im religiösen Kontext ist das Feuer seit jeher beides – Fluch und Segen. Hexenverbrennung versus Osterkerze sozusagen.

## **Biblisches Feuer**

In der Bibel gibt es verschiedenste Geschichten über Feuer. Aus dem Alten Testament kennst du vielleicht die Erzählung vom brennenden Dornbusch. Mose wird von Gott durch diesen brennenden Busch direkt angesprochen, um das Volk Israel aus Ägypten zu führen. Ein Berufungsmoment. Mose wird als Mann, als Mensch dazu berufen, andere Menschen zu begeistern – anzufeuern. Das Feuer ist hier keine Bedrohung, soll aber in Mose etwas erschüttern und ihn aufrütteln, damit er etwas tun kann, wofür er ohne diesen Weckruf wohl kaum den Mut gehabt hätte. Durch die Stärke, die Gott durch diesen brennenden Dornbusch mitten in der öden Wüste beweist, fühlt Mose sich ermächtigt, die Aufgabe zu bewältigen. Eine zweite Stelle im Alten Testament zeugt von der zerstörenden Kraft des Feuers. In der Erzählung von Sodom und Gomorrha schickt Gott das Feuer als vernichtende Hitze, die jene zerstört, die sich seinem Willen unentwegt widersetzt haben. Die Menschen in den Städten meinen, gottgleich zu sein und achten seine Gesetze nicht mehr, deshalb sendet Gott die Feuersbrunst und zerstört Sodom und Gomorrha. Hier ist also die todbringende Seite des Feuers dargestellt.

Im krassen Gegensatz zu diesen sehr handfesten Feuererzählung, findet sich im Neuen Testamen das bekannte Pfingstereignis – eine symbolhafte Feuergeschichte. Dort kommt der Heilige Geist in der Gestalt von Feuerzungen auf die Jünger herab, um ihren Glauben zu festigen. Mit dem Sakrament der Firmung steht diese Erzählung in direktem Zusammenhang, denn auch die Firmlinge sollen den Geist Gottes spüren und dadurch in ihrem Glauben gefestigt werden, um mündige Mitglieder in der christlichen Gemeinschaft zu sein.

## **Traditionelles Feuer**

Die Wichtigkeit dieses Elements hat sich über die Jahrhunderte bis in die Gegenwart gehalten. Auch wenn wir heutzutage oft keinen so direkten Bezug zum Feuer mehr haben, wie es in früheren Zeiten üblich war, so gibt es dennoch auch heute religiöse Traditionen um und mit Feuer:



Das **Osterfeuer** hat, wie so viele Brauchtümer, heidnische Wurzeln. Damals wollten die Menschen die Frühlingssonne mit einem Feuer willkommen heißen und versuchen, sie damit „auf die Erde zu ziehen“. Rund um die Sonne gab es Kulte der Fruchtbarkeit und des Wachstums. Die Bedeutung dieser Feuer wurde später auf Gott übertragen. Das Osterlicht steht für den Glauben, Ausgangspunkt unseres Lebens. Heute ist das Entzünden des Osterfeuers ein zentrales Ereignis im Christentum. Das Feuer wird am Ostersamstag, am Beginn der Liturgie in der Osternacht vor der Kirche entzündet und geweiht. Vor allem im Alpenraum gilt das Osterfeuer seit langem als beliebtes Brauchtum und besonderes Spektakel, wenn auf den Bergspitzen die Feuer entfacht werden. Am Osterfeuer wird die Osterkerze entzündet, die dann feierlich in das noch dunkle Gotteshaus getragen wird, als Symbol für das Lichtwerden durch die Auferstehung Christi.

In katholischen Kirchen brennt das ganze Jahr hindurch das so genannte **Ewige Licht**. Meist handelt es sich dabei um eine kleine rote Öllampe. Das Ewige Licht soll die Verehrung und Nähe zu Gott symbolisieren. Nur an einem einzigen Tag im Jahr brennt das Ewige Licht in den Kirchen nicht: Am Karfreitag, wenn Christ/innen der Kreuzigung Jesu gedenken. In der Osternacht, von Karsamstag auf Ostersonntag, wird das Licht wieder entzündet.

Jedes Jahr vor Weihnachten entzündet ein Kind in der Geburtsgrube von Bethlehem das **Friedenslicht**. Am Heiligen Abend wird es in ganz Österreich und in mehr als 25 europäischen Ländern vom Roten Kreuz, den Feuerwehren, den Pfadfindern und vielen anderen Organisationen verteilt. Das Licht erinnert daran, dass sich die Menschen für den Frieden einsetzen sollen. Alle sind aufgefordert, in ihrem Bereich und in ihrem Leben Frieden zu schaffen. So wie die kleine Flamme millionenfach von Kerze zu Kerze, von Hand zu Hand weitergegeben wird, so soll auch der Friede von Mensch zu Mensch wachsen.

#### **Letztes Feuer**

In vielen Kulturen werden Tote nicht in Erdgräber gelegt und mit Erde bedeckt sondern seit jeher verbrannt. Das erste europäische Krematorium (Einäscherungs-Anlage) wurde 1876 in Mailand in Betrieb genommen. Die feierliche Eröffnung des ersten österreichischen Krematoriums fand in Wien am 17. Dezember 1922 statt. Derzeit gibt es in Österreich 11 Krematorien. Um die Identität des/der Verstorbenen bzw. seiner/ihrer Asche zu gewährleisten, wird dem Sarg anlässlich der Einäscherung eine mit einer Nummer versehene Schamotteplatte beigelegt, die später zur Asche des/der Verstorbenen beigegeben wird. Das Verstreuen der Asche ist in Österreich verboten. Die katholische Kirche schreibt in ihrem Gesetzbuch, dem Codex iuris canonici, dass zwar die fromme Gewohnheit beibehalten werden soll, den Leichnam Verstorbener zu beerdigen; sie verbietet jedoch die Feuerbestattung nicht, es sei denn, sie ist aus Gründen gewählt worden, die der christlichen Glaubenslehre widersprechen. So wird also das Feuer auch in der christlichen Kultur immer öfter als Bestattungsart gewählt und so gibt es nicht nur in den großen Städten sondern auch auf vielen kleinen Dorffriedhöfen mittlerweile Urnen-Nischen.

So begleitet uns dieses Element auf rituellem Weg durchs ganze Leben und für einige bis zur letzten Ruhe.

Nika Fürhapter



# Wandern im Fackelschein

In einer großen Gruppe im Schein von Fackeln durch die Nacht zu wandern hat gewiss seinen Reiz: Auf einmal sieht alles ganz anders aus, als man es vom konstanten Licht der Straßenbeleuchtung gewohnt ist. Dabei unterscheidet sich eine nächtliche Fackelwanderung doch sehr von einem Nachtspaziergang mit Taschenlampen, denn im Gegensatz zu den manchmal hektisch herumschwirrenden Lichtkegeln letzterer hat der kontinuierlich flackernde Fackelschein doch etwas Beruhigendes an sich.

## Vorbereitung

Eine Fackelwanderung benötigt aber etwas mehr Vorarbeit als ein Nachtspaziergang mit Taschenlampen. Selbst wenn man beschließt, die Fackeln nicht selber zu basteln, sondern zu kaufen, sollte man sich gut überlegen, wo die Wanderung stattfindet. Wege mit vielen herunterhängenden Ästen sind dafür offensichtlich genauso wenig geeignet wie Gelände, das so unwegsam ist, dass man auch nur für einzelne Passagen die Hände zum Klettern braucht.

Ein Nachteil am Hantieren mit Fackeln ist, dass man sich leicht verletzen kann. Man muss wohl nicht gleich das volle Paket aus Feuerdecke und

## Fackeln selber machen Basteltipp

In der Vorbereitung für ein Jungscharlager könnt ihr in der GL-Runde Fackeln selber machen. Das ist meist kostengünstiger, als sie zu kaufen – besonders in größeren Mengen. Da man dabei mit heißem Wachs hantiert, ist es nicht ratsam, das mit der Kindergruppe zu machen.

### Material

- ✦ Leinenstoff (in 10cm breiten und 1m langen Streifen; 2 Streifen pro Fackel)
- ✦ Karton (als Tropfschutz)
- ✦ Rundhölzer (etwa 70cm lang und 1cm im Durchmesser)
- ✦ Wachsreste (z.B. von alten Kerzen)
- ✦ Zeitungspapier
- ✦ Metalltopf (möglichst groß; bei kleineren Töpfen zusätzlich ein Schöpflöffel)
- ✦ Hitzebeständige Handschuhe (bekommt man im Baumarkt)
- ✦ Klebeband

### Anleitung

Schritt 1: Wachs (z.B. im Backofen) im Metalltopf erhitzen, bis es flüssig ist.

Schritt 2: Zeitung so um das Rundholz herum wickeln und unten mit Klebeband befestigen, dass ca. 20cm zum Halten der Fackel frei bleiben.

Schritt 3: Den ersten Stoffstreifen in das flüssige Wachs eintunken und von unten nach oben mit den hitzebeständigen Handschuhen um die Zeitung wickeln. Wenn der erste Streifen ausgekühlt ist, dasselbe mit dem zweiten Streifen wiederholen.

Schritt 4: Fackeln abschließend zwei- bis dreimal in den Topf eintauchen oder mit Wachs übergießen und zwischendurch abkühlen lassen.

Schritt 5: Mit dem Karton einen Trichter basteln, ein Loch reinschneiden und mit Klebeband gut als Tropfschutz am Holz befestigen (der Trichter soll nach unten breiter werden, damit die Hand vor heißem Wachs geschützt ist).

Eine ausführlichere Version dieser Anleitung mit Video findest du hier: <http://www.fackeln.com/fackeln-selber-machen/>



# Brand... schutzordnung

Feuerlöscher mit sich mitführen, doch eine kühlende Salbe gegen leichte Verbrennungen durch heruntertropfendes Wachs und Pflaster oder Wundauflagen mit Metallbeschichtung sind eine gute Idee, um für kleinere Notfälle gewappnet zu sein.

## Abschluss

Fackeln, die wie im Basteltipp unten beschrieben gebastelt wurden, brennen für etwa zwei Stunden. Erloschene Fackeln bitte weder in den Wald noch einfach in den Mistkübel werfen. Am besten gießt ihr vor dem Entsorgen noch einmal ordentlich Wasser drüber. Viel Spaß!

Andreas Baumann

Brandschutz ist ein kompliziertes Thema. Für alle möglichen Gebäude- und Veranstaltungsarten gibt es so viele unterschiedliche Vorschriften, dass man sich damit wohl ziemlich lange beschäftigen muss, um hier vollständig durchzublicken.

Glücklicherweise bleibt Gruppenleiter/innen das Auseinandersetzen mit vielen dieser Vorschriften in gewisser Hinsicht erspart: In der Pfarre hat der Pfarrgemeinderat dafür zu sorgen, dass die Räumlichkeiten entsprechend (etwa mit Feuerlöschern) ausgestattet und Fluchtwege vorhanden und ausgeschildert sind. Auf Jungscharlagerern fällt diese Pflicht dem/der Vermieter/in zu.

Natürlich muss man sich an alle vor Ort vorgegebenen Vorschriften halten und sollte immer gesunden Menschenverstand walten lassen: Es empfiehlt sich genauso wenig, Fluchtwege zu verrammeln (z.B. durch Matratzen am Boden) und Fluchttüren zu versperren (z.B. weil man dahinter etwas sicher aufbewahren möchte), wie Feuerlöscher oder Hinweistafeln aus ästhetischen oder anderen Gründen abzuhängen oder mit Plakaten o.Ä. zu überhängen. Auch die feuerpolizeilich vorgegebenen Maximalbelegungen für einzelne Zimmer und ganze Häuser haben durchaus ihren Sinn.

## Offenes Feuer

Wenn ein Lagerfeuer geplant ist, ist es immer sinnvoll, einerseits mit dem/der Vermieter/in oder der Zeltplatzverwaltung über einen geeigneten Lagerfeuerort zu sprechen und andererseits das Lagerfeuer bei der örtlichen Feuerwehr anzumelden, um zu vermeiden, dass die entspannte Lagerfeueratmosphäre durch einen mit Blaulicht angefahrenen Feuerwehrwagen ein jähes Ende nimmt. Bei der örtlichen Feuerwehr nachzufragen ist auch bei Fackelwanderungen sinnvoll – ihr bekommt dort nämlich auch die Information, sollte es gerade zu trocken und offenes Feuer zu gefährlich sein.

Andreas Baumann





# „Du sollst dir nicht die Finger verbrennen!“

## Sollen Kinder ihre Fehler selber machen?

Wenn wir in der Jungschar oder auch im privaten Bereich mit Kindern zu tun haben, stellt sich uns oft die Frage, wie viel wir den Kindern erlauben sollen – und wie sehr wir sie davor schützen sollen, ihre eigenen Fehler zu machen. Dürfen sie vom Klettergerüst hüpfen obwohl ich weiß, dass ich mich bei so einer Situation schon verletzt habe? Lasse ich sie ihre Bastelarbeit alleine machen, obwohl ich schon sehe, dass der Turm so nie und nimmer von selbst stehen kann?

Es reizt uns natürlich, in solchen Zusammenhängen Grenzen zu setzen oder den Kindern zu zeigen, wie sie es besser machen können oder sollten. Wenn ich schon vorausahnen kann, dass eine Situation unangenehm für die Kinder enden wird, habe ich das Bedürfnis, das zu verhindern – weil ich will, dass Kinder (in der Jungschar) möglichst viele angenehme Erfahrungen machen.

Gleichzeitig wissen wir aber, dass Kinder viel mehr durch Erleben als durch Hören lernen. Dort, wo ich mir selbst einmal die Finger verbrannt habe, fällt es mir immer leichter, vorsichtig zu sein als dort, wo mir nur gesagt wird, dass es gefährlich sein könnte. Wenn es uns so viel leichter fällt, das zu glauben, was wir selbst erlebt haben, ist es vielleicht doch sinnvoll, die Kinder selbst Fehler machen zu lassen?

Gerade in der Jungschar hat die Freiheit, die wir den Kindern hier geben können, aber eine eindeutige Grenze, und die ist dort, wo die Fehler auch Auswirkungen auf andere Beteiligte haben. Ich werde meine Kinder wahrscheinlich zur Eile antreiben, auch wenn ich weiß, dass sie sich besser merken, dass es blöd ist, den Bus zu verpassen, wenn es ihnen einmal passiert ist. Hier geht das Bedürfnis der anderen, die dann auch auf uns warten müssten, klar vor. Auch wenn ein bestimmter Fehler extreme Konsequenzen hätte – schwere körperliche Verletzungen oder ähnliches – fällt mir die Entscheidung recht leicht, die Kinder davon abzuhalten, diesen Fehler zu machen.

Die vielen Grenzen, die wir Kindern so oft setzen müssen (weil es leider oftmals gefühlte Millionen furchtbar gefährlicher Dinge im Umfeld gibt), machen uns das Leben manchmal recht schwer, und können auch unsere Beziehung zu den Kindern belasten, wenn wir uns selbst nur noch als „bad cop“ hören. Deswegen kann es oft gut sein, genau hinzuschauen, und den Kindern einmal bewusst Möglichkeiten zu lassen, kleine und ungefährliche Fehler selbst zu machen. Manchmal wird uns dann vielleicht auffallen, dass Dinge, die wir für unmöglich gehalten hätten, auch ganz gut funktionieren können. Oder dass etwas, was bei mir definitiv ein Fehler gewesen wäre, bei den Kindern gut klappt – weil sie zum Beispiel tatsächlich von irgendwo runter hüpfen können, ohne sich zu verletzen.

Oft wird hier das Argument gebracht, dass Kinder keine Grenzen kennen lernen, wenn man sie Dinge selber ausprobieren lässt und sie nicht bewusst beschränkt. Das halte ich, mit Blick auf die Lebensrealität von Kindern, für einen klaren Trugschluss – es gibt genug Dinge in ihrem Leben, die nicht gehen oder die ihnen nicht erlaubt werden, da müssen wir nicht aufpassen, dass sie genug Grenzen sehen. Viel wichtiger erscheint mir in diesem Zusammenhang, dass Kinder lernen, Größenordnungen von Gefahr einschätzen lernen. Wenn sie probieren dürfen, von einem kleinen Mäuerchen herunter zu hüpfen, und dabei merken, wie gut sie landen können, werden sie später hoffentlich keinen Erwachsenen brauchen, der ihnen sagt, ob sie von der 2-Meter-Mauer hüpfen sollen oder vielleicht doch lieber die Leiter nehmen. So können wir ihnen vielleicht Chancen geben, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und ihnen spätere große Fehler ersparen.

Um die oben erwähnten richtig gefährlichen Fehler zu vermeiden, ist es wichtig, dass Kinder lernen, den Erwachsenen in ihrer Umgebung zu glauben (damit sie z.B. im Ernstfall vor der Bundesstraße wirklich stehen bleiben, wenn wir das sagen). Dazu müssen wir natürlich mit ihnen über

Gefahren sprechen. Wir sollten aber aufpassen, bei Erklärungen von Gefahren nicht zu übertreiben. Das kann einerseits dazu führen, dass die Kinder recht bald draufkommen, dass das wovon wir sie abhalten wollten, in Wirklichkeit gar nicht so arg ist, und das stärkt ihr Vertrauen in unsere Einschätzungen sicher nicht. Andererseits gibt es auch Kinder, die uns das voll und ganz glauben, was wiederum dazu führen kann, dass sie besonders ängstlich reagieren und sich gar nicht mehr trauen, etwas auszuprobieren. Wenn ich mir nie irgendwo was anhaue, dann ist es recht naheliegend, dass ich irgendwann große Angst vor jedem blauen Fleck haben werde – weil ich eben einfach nicht weiß, wie das ist, wenn einem was wehtut.

Wenn wir unseren Kindern helfen wollen, Vertrauen in die Welt zu entwickeln, ist es also wichtig, sie Dinge selbst ausprobieren zu lassen. Dabei müssen wir sie aber natürlich immer begleiten. Im Jungschar-Kontext ist es auch oft wichtig, zwischen den verschiedenen Interessen (etwas ausprobieren wollen vs dauernd Abschürfungen verarzten) abzuwägen.

Nani Ferstl





# Die Gerüchteküche brodelt

## Eine Gruppenstunde für 10- bis 14-Jährige

**Hintergrund:** In dieser Gruppenstunde geht es darum, sich gemeinsam anzuschauen, wie Gerüchte entstehen können, sich zu überlegen, ob/wie man Gerüchte von Tatsachen unterscheiden kann und, was alles abläuft, wenn wir jemandem etwas mitteilen

### Material:

- 🍷 Kochtopf mit Deckel
- 🍷 Kärtchen
- 🍷 Stifte
- 🍷 Plakat mit Sätzen über dich
- 🍷 Spielmateriale direkt bei der Erklärung angeben

**Aufbau:** Zu Beginn der Gruppenstunde begrüßt du deine Kids als Chefkoch/-köchin und erklärst, dass du auf der Suche nach einem Rezept bist, das es auf der Welt schon lange gibt: Du möchtest nämlich ein Gerücht kochen. Gemeinsam erprobt ihr, wie Gerüchte denn so entstehen können („Wie bitte entstehen Gerüchte?“), um anschließend zu überlegen, was so ein Gerücht für „Zutaten“ braucht und wie das mit Gerüchten in unserem Alltagsleben aussieht („Gerüchte ganz konkret“)

Gerücht: [althochdeutsch gehrauft; Rufen, Geschrei], mündlich weitergegebene, unverbürgte Nachricht, umlaufendes Gerede (Klatsch) [...]

### Wie bitte entstehen Gerüchte?

Bei den folgenden Spielen geht es darum, dass Informationen immer individuell wahrgenommen werden. Manches wird in der eigenen Phantasie ausgeschmückt, durch persönliche Vorstellungen oder Vorwissen ergänzt – was einem nicht wichtig erscheint, nimmt man oft gar nicht wahr und lässt es auch beim Weitererzählen einfach weg. In diesen Spielen kann man das Phänomen „Gerüchte verbreiten“ sehr einfach beobachten, sprich deine Kids immer wieder mal zwischendurch darauf an und lass sie „analysieren“, was da eigentlich passiert. In der Gruppenstunde kannst du eines, mehrere oder auch alle Spiele ausprobieren.

### G'schichtl drucken!

Jede/r sucht sich einen Gegenstand, den er/sie aus der Hand geben kann, aber wieder zurückbekommt. Dieser Gegenstand kann ein persönlicher sein (Uhr, Ring, Haarband,...) oder auch einer der einem/r selbst gar nicht gehört (Stift, Zimmerpflanze, Zettel,...). Jede/r überlegt sich zu seinem/ihrer Gegenstand eine Geschichte und erzählt diese jemandem anderen weiter. Die Geschichte kann erfunden, aber auch wahr sein. Wenn beide Spieler/innen ihre Geschichten erzählt haben, tauscht man Gegenstände und sucht sich jemand Neuen. Dann erzählt man die Geschichte von dem Gegenstand, den man gerade bekommen hat, weiter, z.B.: „Das ist die Uhr von der Vroni, und die hat sie zu folgendem Anlass bekommen...“ Die Geschichten werden allerdings nicht 1:1 weitererzählt, sondern es werden eben „G'schichtln gedruckt“. Man lässt ein Detail weg, ersetzt es durch ein anderes, usw. Nach einiger Zeit wird das Spiel beendet. Je nach Gruppengröße erzählt nun jede/r die Geschichte über den Gegenstand, den er/sie gerade in der Hand hält, und gibt ihn dann dem/der (ersten) Besitzer/in zurück. Wenn die Gruppe sehr groß ist, sucht jede/r die Person, die zum Gegenstand, den man gerade hat, gehört, und erzählt dieser noch kurz die Geschichte.

### Geschichte zeichnen

**Material:** eine kurze Geschichte, Papier, Stifte

Du erzählst deinen Kindern eine kurze Geschichte. Nun sollen die Kinder zeichnen, was sie gerade gehört haben, einander beim Zeichnen aber nicht zusehen. Dann werden die gezeichneten Bilder verglichen.



### sehen-hören-interpretieren

**Material:** beliebiges Material, z.B.: Film Dosen, Bauklötze, Zündhölzer, Putzschwämmchen, Stifte, Schachterl,...

Immer zwei Kinder setzen sich Rücken an Rücken auf den Boden, vor sich haben beide das gleiche Material in der gleichen Anzahl liegen. Ein Kind legt oder stellt die Gegenstände irgendwie auf, und erklärt dem anderen Kind, wie es alles angeordnet hat; das andere Kind baut nach. Das zweite Kind darf Rückfragen stellen, beide Kinder dürfen sich aber nicht umdrehen. (Blickkontakt und Gesten sind daher nicht möglich!) Wenn der/die Nachbauende glaubt, fertig zu sein, werden die Bauwerke verglichen. In einer zweiten Runde können die Kinder Rollen tauschen. Anschließend gibt es noch einen zweiten Durchgang, indem nur das erste Kind sprechen darf.

### Stille Erklärung

Alle sitzen im Kreis, ein Kind denkt sich einen Begriff aus und flüstert ihn seinem/r Nachbar/in ins Ohr. Diese/r flüstert nun dem dritten Kind im Kreis eine Erklärung für den gehörten Begriff ins Ohr, nennt das Wort selbst dabei aber nicht. Das dritte Kind flüstert dem vierten den Begriff, den es glaubt, soeben erklärt bekommen zu haben, ins Ohr. So wird immer abwechselnd ein Wort oder eine Erklärung weitergeflüstert, das letzte Kind im Kreis sagt seine Erklärung oder seinen Begriff laut. Nun könnt ihr ihn mit dem Anfangswort vergleichen.

### Wie tun mit Gerüchten im Alltag?

Auf Zettelchen könnt ihr nun „Zutaten“ sammeln – was braucht man, um ein Gerücht zu kochen? Was gehört da mit in den Topf? Je nachdem, welche der Spiele ihr ausprobiert habt, werden sicher Schlagwörter wie „etwas weglassen“, „ungenau zuhören und weitererzählen“, „interpretieren“, „Fantasie“ usw. genannt werden. Vielen fällt bei Gerüchten vielleicht auch „etwas absichtlich falsch erzählen“ ein. Die Zettelchen mit den Zutaten einfach zusammenknüllen und in den Topf werfen. Vielleicht muss der/die Chefkoch/-köchin auch mal umrühren, das Gerücht schaut nämlich noch nicht fertig aus.

### Das glaub ich nicht!

Du hast auf einem Plakat 10 Sätze über dich aufgeschrieben. Manche davon sollen wahr sein, manche auch falsch. In Kleingruppen spekulieren die Kinder, welche der Aussagen wahr bzw. welche falsch sind, und überlegen auch, wie die von ihnen für falsch befundenen Aussagen entstanden sein

könnten. Mögliche Aussagen: (Du musst natürlich eigene schreiben! Einige Aussagen sollen auf jeden Fall auch stimmen!)

- ☛ Er/Sie war schon mal in Island.
- ☛ Sein/Ihr Großvater ist in Tschechien geboren.
- ☛ Seine/Ihre Lieblingsfernsehserie ist XY.
- ☛ Spaghetti Bolognese isst er/sie nicht gerne.
- ☛ Am liebsten hört er/sie die Band XY.
- ☛ Er/Sie kann nicht Rad fahren.
- ☛ Er/Sie hat schon mal Krokodil-Fleisch gegessen.

### Spekulationen über Spekulationen

Wenn die Kleingruppe z.B. den 3. Satz für falsch hält, können die Kinder spekulieren, warum jemand glaubt, was seine/ihre Lieblingsfernsehserie ist, und dieses „Gerücht“ weiter erzählt hat. Vielleicht hat er/sie ja zuhause einen Stapel DVDs davon liegen, weil er/sie diese ihrer Freundin zum Geburtstag schenken will und jemand hat sie gesehen und gedacht, er/sie liebt diese Serie. Oder: Das Gerücht mit den Spaghetti Bolognese kommt vielleicht daher, dass er/sie eventuell mal am Lager, als es Spaghetti Bolognese gab, keinen Hunger hatte und daher nichts gegessen hat, usw.

### Die Aufklärung

Wenn alle Gruppen genug spekuliert haben, kommt ihr wieder zusammen und alle Gruppen können ihre Vermutungen äußern. Natürlich ist es aber dann auch an der Zeit, das Geheimnis zu lüften und zu sagen, welche Gerüchte über dich stimmen und welche nicht. (Es geht dabei nicht darum, welche Gruppe am meisten Gerüchte gelüftet hat!). Vielleicht fallen euch jetzt noch weitere „Zutaten“ für Gerüchte ein, die könnt ihr ergänzen.

### Schluss mit Gerüchten!

Da diese Gerüchte-Suppe leider überhaupt nicht gut schmeckt, deckt ihr sie lieber mit einem Deckel zu und sorgt dafür, dass es nicht mehr heraus kann. Dazu schreibt ihr auf Tesakrepp-Streifen Ideen, wie man Gerüchte vermeiden kann (z.B. wenn man nicht weiß, ob man etwas für wahr oder falsch halten soll, einfach bei der betroffenen Person nachfragen). Damit wird der Kochtopf kurzerhand zugeklebt. Du bedankst dich bei der Unterstützung und verabschiedest dich mit dem Versprechen, das üble Gerücht zu entsorgen und nie wieder eines zu kochen.

Julia Klaban, überarbeitet von Sandra Fiedler

# Termine

## für dich und deine Jungschar-Arbeit!

Hier findest du die Termine bis zum Erscheinen des nächsten kumquats. Mehr Termine, genauere Infos zu den Veranstaltungen und die Möglichkeit, dich anzumelden, hast du unter <http://wien.jungschar.at> oder im JS-Büro unter 01/51 552-3396!



## Impressum

kumquat, Zeitschrift für Kindergruppenleiter/innen, Nr. 14/2 – Juni, Juli, August 2014; die nächste Ausgabe erscheint Mitte September.

Die Texte sind unter der Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung – Nicht kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen“ lizenziert. Weitere Infos unter <http://creativecommons.org/>.

Medieninhaberin: Katholische Jungschar Erzdiözese Wien (ein Fachbereich der Kategorialen Seelsorge) – Herausgeberin: Diözesanleitung der Katholischen Jungschar, 1010 Wien, Stephansplatz 6/6.18, Tel. 01/51 552-3396, Fax: 01/51 552-2397, E-Mail: [dlwien@jungschar.at](mailto:dlwien@jungschar.at), <http://wien.jungschar.at>

Team: Nani Ferstl, Sandra Fiedler, Katharina Kickinger, Heidi Lang, Veronika Schippani

Chef- und Endredakteurin: Sandra Fiedler  
weitere Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe: Andreas Baumann, Kathi Bereis, Bernhard Binder, Nika Fürhapter, Sabine, Kräutelhofer, Kathi Metzbauer, Christina Schneider, Martina Triebel, Betti Zelenak

Fotos: Paul Feuersänger (Seite 1, 30 oben), Kopp (Seite 25), Jungschar Am Schüttel (Seite 5 oben, 6), Jungschar Baumgarten (Seite 9, 26), Jungschar Pottendorf (Seite 22), Jungschar Pötzleinsdorf (Seite 2 rechts oben, 8, 11), Jungschar Oberbaumgarten (Seite 7, 15), Jungschar St. Gertrud (Seite 12, 17, 27, 29, 35), International Center for Tropical Agriculture (Seite 2 links unten, 20), Fotolia (Seite 2 rechts Mitte, 2 links oben, 10, 13, 14), Sweet Lana Fotolia (Seite 16), Tomy Fotolia (Seite 36), Wikimedia Commons Diorit (Seite 21), Archiv DKA (Seite 32), alle anderen Archiv Jungschar

Quellen: Schau genau hin: Arbeitsblatt 4. Grenzenlos / Kindermissionswerk 1-2014 <http://www.sternsinger.org/home/schule/materialien-fuer-den-unterricht/12014-brasilien-land-der-gegensaeetze/downloads-grenzenlos-12014-brasilien.html> (Seite 24/25)

Zeichnungen: Kati Vitera

Layout, Bildbearbeitung: Christina Schneider

Belichtung & Druck: Fa. Hannes Schmitz, 1200 Wien, LeystraÙe 43



## Welt.sichten – global denken & handeln

Ein Nachmittag für Gruppenleiter/innen, DKA-Verantwortliche und alle entwicklungspolitisch Interessierten!

**Spieltag:** Samstag, 24.05.2014

**Anpfiff:** 14:00

**Spielzeit:** 14-18:00

**Spielort:** Alte Burse, Sonnenfelsgasse 19, 1010 Wien

**Nach-Spielzeit:** leckeres Essen und gemütliches Beisammensein

**Unkostenbeitrag:** 5 EUR (Essen inklusive. Die Kosten sollten von deiner Pfarre übernommen werden!)

**Anmeldung** bis zum 20.05.2014!

Ab 12. Juni 2014 wird Brasilien zum Mekka der Fußballbegeisterten – die Herrenfußball-Weltmeisterschaft, die Copa 2014, wird abgehalten.

Zwei Wochen vorher wollen wir einen anderen Blick auf das globale Phänomen Herrenfußballweltmeisterschaft und seine Schattenseiten werfen:

Immense Ausgaben, Umsiedlungen sowie andere soziale Herausforderungen, die in der Wahrnehmung oft im Abseits stehen, werden von uns beim Welt.Sichten Tag aufgezeigt. Unsere Gäste, Jugendliche aus Rio de Janeiro/Brasilien von unserer Partnerorganisation SER, berichten uns von ihrer Situation und wie sie im Alltag damit umgehen. Viele praktische Methoden + Spiele zum Ausprobieren und Mitnehmen für deine Gruppe sowie fußballerische Snacks dürfen dabei natürlich auch nicht fehlen!

Wir freuen uns auf DICH!



## Pimp my Burg

**Wann:** 15. - 18. Juli 2014

**Wo:** Burg Wildegg, 2397 Sittendorf  
Sei dabei, wenn die Burg Wildegg für den Grundkursommer aufgefescht wird!

Jeden Sommer wird der Burg Wildegg für die Zeit der Grundkurse ein besonderer Glanz verliehen. Sei auch du dabei und hilf uns Möbel aufzustellen, Räume zu dekorieren, Beschilderungen anzubringen und vieles mehr zu tun um die Burg auf Hochglanz zu bringen.

Fürs Essen und Trinken ist gesorgt sowie auch für Abendgestaltung der feinen Art (Film schauen, Cocktails mixen, etc. )

Dabei sein ist auch für einzelne Tage möglich - je nach deinem persönlichen Zeitbudget. Wenn du dabei sein willst melde dich einfach kurz bei [dlwien@jungschar.at](mailto:dlwien@jungschar.at)

Wir freuen uns dich in der 3. Ferienwoche auf der Burg Wildegg begrüßen zu dürfen.



## Grundkurse

Grundkurse sind die Grundausbildung für alle Jungschar- und Ministrant/innen-Gruppenleiter/innen. Auf einem Grundkurs bekommst du die nötigen Basisinfos, um eine Kindergruppe gut leiten zu können. Sie dauern eine Woche bzw. 2 Wochenenden und finden jedes Jahr auf der Jungscharburg Wildegge statt.

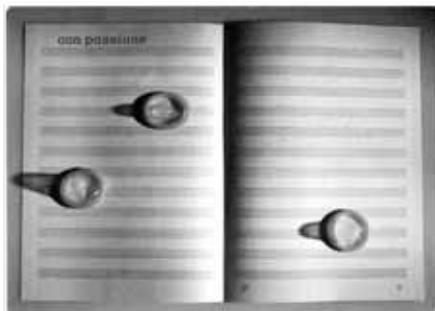
### Wann:

19. 07. bis 25. 07. 2014 - 1. Grundkurs  
02. 08. bis 08. 08. 2014 - 2. Grundkurs  
16. 08. bis 22. 08. 2014 - 4. Grundkurs

**Wo:** Burg Wildegge

**Kosten:** 200 EUR (die Kosten sollte laut Diözesangesetz deine Pfarre übernehmen)

**Anmeldung** auf der Homepage!



## Wild Days of Cinema 2014

Das 11. Filmfest der feinen Art auf Burg Wildegge

**Wann:** 26. 7. - 1. 8. 2014

**Wo:** Burg Wildegge, 2393 Sittendorf

**Kosten** (inkl. Übernachtungen und Vollpension excl. Getränke): 250 EUR für Verdiener/innen, 180 EUR für Nichtverdiener/innen, Teilverdiener/innen stufen sich selbst ein. Teilnahme ab 18 Jahren. Die Teilnahme ist auch möglich wenn man nicht die ganze Woche Zeit hat.

**Anmeldung** unter: [richard.richter@chello.at](mailto:richard.richter@chello.at)  
0664 46 30 313 (Richard Richter)

**Anmeldeschluss:** 19. Juli 2013.



## Arbeitswoche Burg Wildegge

**Wann:** Sa, 24. - Sa, 30. 8. 2014

Damit die Burg gut in Schuss bleibt, brauchen wir dich und deine Mithilfe! Eine Woche lang wollen wir an den verschiedensten Ecken und Enden der Burg basteln, reparieren und ausbessern.

Selbstverständlich gibt es wie immer ausreichend Verpflegung - du kannst die Woche lang bleiben, oder tageweise - wie es dir beliebt (Schlafsack nicht vergessen!). Für abwechslungsreiche Abendgestaltung ist gesorgt

Wenn du eigenes Arbeitsgewand hast, nimm es mit. Sonst findet sich sicher das eine oder andere Arbeitsoutfit für dich.

Wenn du uns rechtzeitig Bescheid gibst, bieten wir dir natürlich Mitfahrgelegenheiten an. Für Fahrgemeinschaften, die ihr bildet, übernimmt die Burg das Kilometergeld!

Du kannst selbstverständlich auch nur einen oder zwei Tage kommen! Wir freuen uns, wenn du deine Freund/innen mitbringst- jede helfende Hand ist willkommen!

Bitte gib uns Bescheid, an welchen Tagen du uns helfen kannst: [wildegge@jungschar.at](mailto:wildegge@jungschar.at), 0664/51552-75

# Jungscharbüro

### Öffnungszeiten:

- Mo geschlossen
- Di, Mi 9-17
- Do 13-17
- Fr 9-13 Uhr
- sowie nach Vereinbarung

### Achtung!

Am 30. Mai, am 20. Juni und von 14. Juli bis 31. August ist das Jungscharbüro geschlossen.

Von 1. bis 11. Juli sowie von 2. bis 19. September ist das Jungscharbüro halbtags geöffnet (Di 13-17, Mi 9-13, Do 13-17, Fr 9-13).

An den geschlossenen Tagen hast du die Möglichkeit, uns eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter oder per E-Mail zu hinterlassen. Wir melden uns dann, sobald als möglich.

## Vorschau: Boarding Now 2014

Der Start ins nächste Arbeitsjahr

**Wann:** 27. September 2014

**Kosten:** 5 EUR all inclusive (diese Kosten sollten von deiner Pfarre übernommen werden)

Eine Anmeldung ist nicht notwendig!

# Brennstoff Soja

Kaum jemand weiß, dass Schnitzel, Schweinsbraten und Tafelspitz auch etwas mit der Brandrodung des Regenwaldes zu tun haben. Wir verfolgen die Spuren des Schnitzels bis nach Brasilien.



## Warum brasilianisches Soja in Europa verfüttert wird

Hast du dir schon einmal überlegt, wie viel Fleisch in Österreich konsumiert wird? Was schätzt du? In Österreich isst jede Person pro Jahr durchschnittlich 70 Kilogramm Fleisch. Berechnet man wieviel jeder Mensch pro Kopf und Jahr theoretisch essen könnte, damit alle gleich viel essen, wären das nur 40 Kilogramm Fleisch pro Person. Österreicher/innen essen somit mehr als die globale Durchschnittsbürger/in. Insgesamt werden weltweit jährlich rund 66,4 Milliarden Tiere geschlachtet – das entspricht der zehnfachen Menge der Weltbevölkerung!

Da in Europa viel zu wenige Futterpflanzen angebaut werden, um die Nutztiere Schwein, Geflügel und Rind zu ernähren, müssen die Futtermittel aus anderen Ländern importiert werden. Ein sehr beliebtes Nahrungsmittel für die Nutztiere ist die Sojabohne. Jährlich werden rund 35 Millionen Tonnen Sojabohnen und -schrot aus nord- und südamerikanischen Ländern in die Europäische Union verschifft. Umgerechnet auf die EU-Bürger/innen sind das rund 65 Kilogramm Soja für jede/n. Der hohe Eiweißgehalt einer Sojabohne macht sie zu so einem beliebten Futtermittel: 80 Prozent aller Sojabohnen werden zu europäischen und nordamerikanischen Mastfutter verarbeitet, 10 Prozent zu Agrotreibstoffen, neun Prozent zur Herstellung von Margarine und etwa ein Prozent für andere Lebensmittel.

Die Sojabohne kommt ursprünglich aus China und braucht 100 Tage um zu reifen. Die Sojaträucher gedeihen in warmen Regionen besonders gut – heute wird sie in Nord- und Südamerika sowie in Asien angebaut. Im Jahr 2012 war Brasilien hinter den USA der zweitgrößte Sojabohnen-Produzent. 65 Millionen Tonnen wurden erzeugt. Da seit 1973 in den USA ein Soja-exportverbot existiert, ist die Nachfrage nach brasilianischem Soja hoch.

Brasilien ist eines der Länder, die stark verschuldet sind – es ist das am höchsten verschuldete Land Südamerikas. Um diese Schulden zu begleichen, versucht die brasilianische Regierung (bzw. wird sie durch das vorherrschende Wirtschaftssystem dazu gezwungen), die exportorientierte Agroindustrie auszubauen. Das bedeutet: Exportgüter wie Soja, Zucker, Kaffee und Eukalyptus werden in Monokulturen (Plantagen wo nur eine Pflanzenart wächst) möglichst ertragreich angebaut und ins Ausland verkauft.



### Warum der Amazonas brennt

Viele Brasilianer/innen stehen diesem exportorientierten Konzept sehr kritisch gegenüber und stellen die Wirkung infrage. Zwei Drittel der Brasilianer/innen haben nämlich keinen ausreichenden Zugang zu Land und Nahrung. Land gehört einigen Wenigen: Etwa zwei Prozent aller brasilianischen Landeigentümer/innen besitzen fast die Hälfte des Bodens. Dieses Besitzverhältnis ist ungerecht. Vor allem deswegen, weil die riesigen Landflächen nicht zum Wohl der Brasilianer/innen genutzt werden (zum Beispiel für den Anbau der wichtigen Nahrungsmittel Reis, Bohnen, Maniok oder Weizen). Stattdessen werden Exportprodukte wie Soja oder Kaffee angebaut. Und der Ertrag dieser sogenannten Cash Crops fließt an die Großbäuerinnen und Konzerne zurück, die das Land besitzen.

Zusätzlich wurde der Sojaanbau ins Amazonasgebiet ausgeweitet. Der tropische Regenwald im Amazonasgebiet ist der größte unberührte Wald der Welt, mit hoher Bedeutung für das Weltklima. Das brasilianische Amazonasbecken verfügt über eine Fläche, die größer ist als Westeuropa. Täglich werden hier Regenwaldflächen in der Größe von 10.000 Fußballfeldern abgebrannt, um Sojabohnen anzubauen. Dabei wird sehr viel Kohlendioxid freigesetzt und schadet dem Klima. Nachdem die Bäume gerodet sind, wird der Boden stark mit Pestiziden und Düngemittel bearbeitet, um möglichst schnell viel Ertrag zu bekommen. Dadurch kommt es zu einer Auslaugung und Vergiftung des Bodens – die sowohl das Nachwachsen des Waldes und einen langfristigen Sojaanbau als auch einen Umstieg auf lokale Nahrungsmittel für Kleinbäuer/innen unmöglich macht. Außerdem wird die unglaubliche Artenvielfalt des Amazonas bedroht.

Zusätzlich zum Ökosystem ist auch das Überleben der Indio-Völker bedroht. Heute gibt es in Brasilien nur mehr 735.000 Nachfahren der ursprünglich 5 bis 6 Millionen indigenen\* Bevölkerung. Im Zuge des Eindringens in das Amazonas-Gebiet kommen häufig gewaltsame Übergriffe gegen die indigene Bevölkerung vor, die auch in gezielten Morden und Massakern münden. Der Regierung wird dabei Mitschuld vorgeworfen, da Mörder nur selten wirklich strafrechtlich verfolgt werden. Außerdem gibt die brasilianische Regierung Großprojekte wie riesige Wasserkraftwerke in Auftrag. Die indigenen Völker geraten unter immer stärkeren Druck, ihre Lebensweisen aufzugeben. Die Ressourcen des Regenwaldes werden ausgebeutet und die Menschen dazu gezwungen, ihr Land zu verlassen.

### Und was man dagegen tun kann?

Viele Brasilianer/innen schauen nicht tatenlos dabei zu, wie ihr Land zerstört und niedergebrannt wird. Einige sind organisiert – wie zum Beispiel CIMI. Das ist die Indianerpastoral der Katholischen Kirche – (mit dem aus Österreich stammenden Bischof Erwin Kräutler als Vorsitzenden) sie engagiert sich für die Menschenrechte der indigenen Bevölkerung. Gemeinsam mit den Indios versuchen Rechtsanwälte von CIMI, die Landrechte durchzusetzen und die Betroffenen im Kontakt mit offiziellen Stellen (Parlament, Polizei, Gerichten, usw.) zu unterstützen und zu beraten. Darüber hinaus fördert CIMI die Selbstversorgung der Indios, leistet Gesundheitshilfe und bietet Schulungsprogramme an. Durch Öffentlichkeitsarbeit will CIMI der ablehnenden Haltung vieler Brasilianer/innen und dem Unwissen über das Leben der Indianervölker entgegenreten.

Auch in Europa gibt es viele Menschen, die sich engagieren, um die problematischen Auswirkungen ihrer Lebensmittel zu verändern. Manche versuchen bewusst zu konsumieren, auf Fleisch zu verzichten oder die Produktionsbedingungen im Blick zu haben. Andere unterstützen große Umweltorganisationen wie den WWF oder Greenpeace, die Soja-Kampagnen haben. Und manche gehen Sternsingen - CIMI wird von der Jungschar durch die Sternsingeraktion unterstützt. Falls du CIMI in deiner Jungschargruppe vorstellen willst findest du eine Idee für eine Gruppenstunde mit dem Titel „Unsere Welt ist vielseitig - Gott sei Dank!“ in der Gruppenstundendatenbank.

Betti Zelenak

## Info

\*Die Bezeichnung „indigen“ hat sich als Sammelbezeichnung für „Ureinwohner/innen“ durchgesetzt, die deutsche Übersetzung von „indigen“ würde „eingeboren“ oder „einheimisch“ lauten. Das Wort „Eingeborene“ ist aber durch den kolonialen Beigeschmack belastet. In Brasilien werden indigene Völker als Indios bezeichnet, die direkte deutsche Übersetzung dafür wäre „Indianer/in“. Diese Bezeichnung wird im deutschen meist für nordamerikanische Gruppen verwendet und kommt von der Annahme Christoph Columbus, er sei in Indien gelandet. Jeder dieser Begriffe hat eine problematische Seite.

# Ist das wirklich wahr?

## Wie mit Kindern Nachrichten konsumieren möglich ist Gruppenstunden-Bausteine für 12- bis 15-Jährige

**Hintergrund:** Tag für Tag filtern Medien Ereignisse des Tages. Aus einer Fülle von Informationen gilt es, die auszuwählen, die der Radiosender, die Zeitung, das Fernseh-Journal, ... den Konsument/innen präsentieren möchte. Ob bei der Auswahl eher gesellschaftspolitische Relevanz, Vollständigkeit und Sachlichkeit eine Rolle spielen oder Sensationsmeldungen, die zur Steigerung der Auflage führen sollen, hängt stark von der Ausrichtung und Seriosität der Medien ab.

Zeitungen und Zeitschriften haben nur einen gewissen Platz, Medien wie Radio und Fernsehen nur eine gewisse Zeit für einzelne Meldungen vorgesehen. So kann es gerade bei komplexeren Themen oft zu Verkürzungen und verzerrten Darstellungen kommen.

Während Länder, mit denen Österreich intensive Handelsbeziehungen pflegt oder die für den Tourismus relevanter sind, einen großen Raum in der Berichterstattung einnehmen, kommen Ereignisse aus Ländern mit geringerer wirtschaftlicher Relevanz und größerer Entfernung oft nur als Randnotizen vor. Naturkatastrophen und Sensationen schaffen es oft auf die Titelseite, während langsame Prozesse oder komplizierte Ereignisse draußen bleiben.

Es ist wichtig, für die Kids erfahrbar zu machen, dass Informationen sehr stark von den Medien, die sie vermitteln, geprägt werden. Sie sollen dadurch ein Gespür dafür bekommen, Informationen in Zeitungen, im Radio, Internet oder Fernsehen aufmerksam und kritisch zu konsumieren.

## Info

In der Gruppenstundendatenbank findest du unter „Ist das wirklich wahr?“ eine Auswahl an Methoden für die Gruppenstunde, die du beliebig für deine Gruppe zusammenstellen kannst. Die Methoden sind v.a. für Ältere geeignet, da es immer auch um eine Reflexion über die Medien geht.



### **Sendezeit**

Du suchst dir ein Thema, über das in letzter Zeit umfassender berichtet wurde (Wahlkampf, Naturkatastrophe, neues Gesetz, etc.) und suchst aus ein bis drei Zeitungen Texte dazu heraus. Diese kopierst du einige Male, damit die Kleingruppen dann die gleichen Texte verwenden können.

In der Stunde teilen sich die Kids in drei Kleingruppen auf und erhalten von dir die kopierten Texte - jede Gruppe hat für die Methode also genau die gleichen Informationen zur Verfügung. Die Gruppen haben nun die Aufgabe, zu demselben Thema einen Beitrag für die Nachrichten im Radio zu gestalten. Der Unterschied liegt darin, dass die Beiträge unterschiedlich lang sein dürfen: Eine Gruppe hat für ihren Beitrag zwei Minuten Sendezeit, die zweite Gruppe eine bis eineinhalb Minuten, die dritte Gruppe lediglich eine halbe Minute.

Die Gruppen müssen sich demnach die Frage stellen: Was soll auf Sendung gehen? Welche Informationen werden weggelassen oder vielleicht auch ausgeschmückt, um die Sendezeit zu füllen?

Besonders nett ist es, wenn ihr die Beiträge tatsächlich aufnehmen und einander dann vorspielen könnt (z.B. Handykamera).

Anschließend können euch folgende Fragen zum Austausch anregen:

- ✦ War es einfach/ schwierig das Thema in der Sendezeit zu behandeln?
- ✦ Wie habt ihr euch für Kürzungen/ Ausweitungen von Informationen entschieden?
- ✦ Worin unterscheiden sich die Beiträge?

Andrea Jakoubi, überarbeitet von Martina Triebel und Kathi Bereis



**10. Juni 2014 Kalksburg**

**minitag**

**FÜR ALLE MINIS**  
**Festmesse**  
**Workshops**  
**Show**

**Meldet euch jetzt an!**

**www.minitag.at**  
**facebook.com/minitag**



Ministranten  
ÖSTERREICH WIEN

Inserat

23



# Tipp

Diesem Kumquat liegt eine kunterbunte Brasilienkarte bei – sie zeigt unterschiedliche Lebensrealitäten in Brasilien und lässt Kinder aus von Dreikönigsaktion, Kindernothilfe und Jugend eine Welt unterstützten Projekten zu Wort kommen. Einige Ideen, was ihr damit in der Gruppenstunde machen könnt, haben wir hier gesammelt. Weitere findest du auf der Homepage [www.dka.at/nossojogo](http://www.dka.at/nossojogo) unter Materialien.

## Nosso Jogo Spiele und Ideen zur Brasilien-Landkarte

### Schau genau hin!

Sucht auf der Landkarte den gesuchten Gegenstand und die dazugehörige Stadt. Sammelt die Gegenstände auf Kärtchen.

Erfindet aus den Begriffen eine zusammenhängende Geschichte. Das geht so: Jemand schnappt sich ein Kärtchen und beginnt die Geschichte zu erzählen, wer will, nimmt das nächste Kärtchen und erzählt weiter usw. . .

### Die Suchaufträge:

1. Was versucht den chaotischen Verkehr zu regeln?
2. Womit spielen die vier Kinder auf der Straße?
3. Was ist das kleinste Instrument der Musikgruppe?
4. Welches Fahrzeug arbeitet unter dem Zuckerhut?
5. Was hat der erste Reporter in der rechten Hand?
6. Was steht auf dem Demo-Transparent ganz vorn?
7. Zu welchem Land gehört die Flagge des Schiffs?
8. Welche Tiere stehen vor den Zisternen?
9. Wogegen tritt das Mädchen beim Kickboxen?
10. Wo ist eine Waschmaschine versteckt?
11. Welches Gebäude besuchen die Kinder im Motorboot?
12. Welches grüne Tier versteckt sich im dichten Wald?

### Was war denn da?

Alle schauen sich miteinander die Landkarte an und versuchen sich möglichst gut zu merken, was da alles drauf ist. Dann nimmst du die Landkarte mit und verdeckst zwei Bilder darauf mit Kärtchen. Du legst die Karte mitsamt den Kärtchen in die Mitte und alle dürfen raten, was sich denn dahinter versteckt. Durch Tipps kannst du sie auf die richtige Fährte führen.

Sobald ihr das Rätsel geknackt habt, könnt ihr Euch über die Darstellung und Hintergründe unterhalten.

### Ist es die Motorsäge?

Ein Kind schaut sich die Karte an und sucht sich ein Detail aus. Es darf auf die Fragen der anderen nur mit ja oder nein antworten. Kreisrund fragen nun die Kinder: Ist es rot? Ist es ein Mensch und drgl. Jedes Kind darf so lange fragen, bis eine Frage mit „Nein“ beantwortet wird. Dann kommt das Nächste dran. Wer das richtige Detail errät, kann dieses Kind als nächster sich ein Detail aussuchen. Im Anschluss daran kann über die Details und Hintergründe geredet werden.

### Variante: Ist es die Motorsäge?

Auch hier sucht sich das Kind ein Detail aus. Es beginnt nun dieses Detail pantomimisch darzustellen. Alle anderen Kinder dürfen rausschreien. Das Kind zeigt so lange weiter pantomimisch Erklärungen, bis jemand den richtigen Begriff errät. Diese/r darf als nächstes drankommen, wenn er / sie will.

### Wie ist denn das bei uns?

Bereite ein großes Papier mit den Umrissen von Österreich vor. Die Kinder haben nun 15 Minuten Zeit in diese Umrisse typisch österreichische Dinge zu zeichnen. Einerseits können das Dinge sein, die in Österreich gut funktionieren, andererseits Themen, über die sich die Kinder ärgern. Gemeinsam redet ihr darüber, was denn da zu finden ist und was so die Unterschiede und mögliche Gemeinsamkeiten von Österreich und Brasilien sein können.

### Blinde Maler/in

Es werden Paare gebildet, diesen stehen Papier und Schreibzeug zur Verfügung. Gemeinsam machen sich die Partner/innen ein Motiv von der Landkarte aus, das gezeichnet werden soll, z.B. die Motorsäge, ein Auto, . . . Nun schließt ein Kind die Augen. Das andere Kind sagt nun dem Kind, das die Augen geschlossen hält, an, wie es zeichnen soll, sodass am Schluss das vereinbarte Motiv am Blatt zu sehen ist, z.B. „Jetzt einen Bogen nach links“, „Kurz rechts daneben einen Punkt“, . . . Dann wird gewechselt. Am Schluss können alle Bilder aufgehängt und gemeinsam betrachtet werden. Es kann erraten werden, was wurde da dargestellt. Das Detail kann auf der Landkarte gesucht werden und ein anschließendes Gespräch über das Detail stattfinden.



### Comic Geschichte

Die Kinder teilen sich in Kleingruppen auf. Jede Kleingruppe soll sich von der Karte fünf Details aussuchen, z.B. Mikroskop, Protesttafel, Blume, Ziege, ... (oder Zetteln, auf denen die Gegenstände aufgeschrieben sind). Die Kleingruppen haben die Aufgabe, eine Comicgeschichte zu zeichnen, in der alle diese Gegenstände vorkommen. Dann stellen die Kleingruppen einander die Geschichten vor.

### Das Ding, das ich sehe

Ein Kind sucht sich einen Gegenstand von der Landkarte aus. Hat es einen gewählt, sagt es: "Ich seh', ich seh', was du nicht siehst, und das ist..." Dann beschreibt es eine Eigenschaft dieses Gegenstandes (Farbe, Form,...). Die anderen Kinder versuchen nun, durch originelle Fragen herauszufinden, um welchen Gegenstand es sich dabei handelt, z.B. „Passt der Gegenstand in eine Schuhschachtel hinein?“, „Würde sich meine Oma darüber freuen, wenn ich ihr den Gegenstand mitbringe?“,...

### Unterwegs in Brasilien

Um nicht zu viel zu sitzen, hier ein Bewegungsspiel: Dazu kannst du folgende Geschichte erzählen - und ihr alle bewegt euch dazu passend fort: „Stellt Euch vor wir reisen durch Brasilien. Da kann es in manchen Städten so heiß werden, dass der Asphalt auf der Straße ein bisschen weich und vor allem klebrig wird. Wir stehen nun an einer hübschen Stelle nah am Meer, und wir möchten uns im kühlen Nass abkühlen. Nur: Dazu müssen wir zuerst eine solche klebrige Straße überqueren... (Alle überqueren die gedachte klebrige Straße, indem sie mit ihren Füßen immer wieder am Boden „kleben“ bleiben.)

So, nun sind wir am Strand angekommen. Damit wir gleich ins Meer schwimmen gehen können, ziehen wir unsere Schuhe aus (nur so tun als ob), doch oje, der Sand ist unheimlich von der Sonne aufgeheizt. Ist das heiß! („Heiß, heiß, heiß!“ können alle rufen und durch den Sand schnell zum Meer laufen...)

Oh, ist das angenehm, wir gehen gemütlich ins langsam tiefer werdende Meer (alle waten so, als ob das Meer immer mehr Widerstand leisten würde). Niedrige Wellen kommen uns entgegen und rauschen (hier könnt ihr das Rauschen des Meeres nachahmen, indem ihr zuerst leise, dann lauter werdend „Sch...“ sagt und wiederholt). Und endlich können wir jetzt schwimmen, vielleicht sogar über die eine oder andere Welle drüberspringen...

Wir schwimmen zurück in eine andere Bucht, und als wir nun am Strand ankommen, sehen wir, dass sich hier einige Krabben tummeln. Damit wir auf keine draufsteigen, springen wir vorsichtig von einem leeren Platz zum nächsten...

Hier könnt ihr noch ergänzen, was euch einfällt: durch den Dschungel, langsam im Stau, durch die Müllhalde.. etc..

So, gut gemacht, wir streifen das Wasser von unserem Körper und sind jetzt gut am Ziel angekommen.“

Abschließend kann auf der Landkarte der Weg nachverfolgt werden. Wo hat Euch das Spiel überall hingeführt, was sind dort die Themen? Wie leben dort die Menschen?

### Puzzle

Auf [www.dka.at/nossojogo](http://www.dka.at/nossojogo) findet ihr die Landkarte zum downloaden. Druckt euch dort eine Landkarte aus und zerschneidet sie in lauter kleine Teile und verteilt diese im Raum. Die Kinder suchen, bis die ganze Gruppe gemeinsam die Puzzleteile wieder zusammengesetzt hat. Dieses Spiel eignet sich gut als Einstieg in eine Gruppenstunde, um die Kinder auf ein Thema neugierig zu machen. Im Anschluss könnt ihr gemeinsam die große Landkarte anschauen und darüber reden.



# Mitbestimmung am Lager und in der Gruppenstunde

Kinder werden oft mit Programmen und Abläufen konfrontiert, die sich Erwachsene in ihrem Alltag ausdenken. Was diese sich dabei des öfteren nicht überlegen, ist, ob ihre Ideen auch gut für die Kinder sind. Gerade in der Jungschar hast du die Möglichkeit, deine Kinder stärker einzubeziehen. Das fängt schon in den Vorbereitungs- und Planungsphasen an und findet in der Übertragung von Verantwortungen am Lager oder in der Gruppenstunde einen Höhepunkt.

## Das Lager

Ein Lager, wo durch das gemeinsame Leben und Miteinander nicht nur über Rechte geplaudert werden kann, bietet eine große Chance aufzuzeigen, wie Kinderrechte ge- und erlebt werden können. Hier wird natürlich eine erhöhte Anforderung an dich als Gruppenleiter/in gestellt. Kinder lernen nicht nur während der Beschäftigung mit einem spezifischen Thema, sondern auch durch den Umgang miteinander, die Bewältigung des Tagesablaufs, die Gestaltung der Zeit zwischen den Programmpunkten sowie den gesamten Rahmen.

## Am Lager

Sich Regeln des Zusammenlebens mit den Kindern gemeinsam zu überlegen ist meist viel sinnvoller, da ihnen hier klar wird, dass das Beharren auf einem Recht oft das Verletzen des Rechts einer/s anderen bedeutet. In der Mittagspause im Schlafsaal laut das Jungscharlied zu trällern hält mit großer Wahrscheinlichkeit jene Kinder wach, die Mittagsruhe halten wollen. Du kannst den Kindern auch viel besser erklären, welche Verantwortung du trägst und warum du es nicht für sinnvoll erachtest, dass sie z.B. alleine in den Wald gehen.

An dieser Stelle ist es auch sinnvoll, sich gemeinsam ein Vorgehen bei Regelverstößen auszumachen. Sanktionen, die von den Kindern vorgeschlagen werden, werden eher eingehalten, als von dem/der Gruppenleiter/in vorgegebene. Deine Aufgabe dabei ist es, den Entscheidungsprozess zu moderieren und darauf zu achten, dass die vorgeschlagenen Sanktionen dem, was geschehen ist, angepasst und nicht überzogen sind.

Kinder mitbestimmen zu lassen heißt nicht, dass du Verantwortung abgibst – DU bist und bleibst letztverantwortlich für die Kinder. Es liegt an dir und deinem Team wie der Rahmen ausschaut, innerhalb welchem die Kinder eine Mitbestimmungsmöglichkeit haben.

**Tipp:** Konkret könnte jede/r Gruppenleiter/in mit seinen/ihrer Kindern in einer Kleingruppe mögliche Lagerregeln besprechen. Frag' deine Kinder, was ihnen im Umgang miteinander wichtig ist, wann sie aufstehen und frühstücken möchten, um fit für das Tagesprogramm zu sein, usw. Alle Meinungen schreibst ihr auf ein Plakat und bestimmst eine/n Gruppenvertreter/in. Die Vertreter/innen jeder Gruppe erstellen auf Grund dieser Plakate die „Lagerregeln“ gemeinsam mit der Lagerleitung, die - zusätzlich zur Moderator/innenrolle - auch bestimmte Dinge anspricht, auf die Kinder von alleine nicht kommen (z.B. „Gemeinschaftsdienste“).

## Meinungsäußerung

Sofern dies nicht eh schon bei euch passiert, könntet ihr euch genauer überlegen, wie die Kommunikation am Lager geschieht und wo und wie die Kinder „mitreden“ können.

**Tipp:** Gibt es eine Feedback-Wand, wo man jederzeit drauf schreiben kann, was einem gefallen hat oder nicht - z.B. ein Jö-Pfui-Plakat (auf dem allerdings keine Namen stehen dürfen)? Eine Möglichkeit für Meinungsäußerung und Mitbestimmung am Lager bietet das Lagerparlament (Dorfrat,

Palaber, Werwowswiewarium,...), wo die Kinder Raum und Zeit haben, kund zu tun, wie ihnen das abgelaufene Programm gefallen hat und wie begeistert sie von den Vorschlägen für die nächsten Tage sind. Hier sollten die Kinder auch die Möglichkeit haben, Wünsche und Beschwerden einzubringen. Empfehlenswert ist dabei, das Lagerparlament an einem fixen Ort und zu einer fixen Zeit abzuhalten. Schüchterne Kinder werden vielleicht ihre Sorgen nicht gerade in diesem Plenum verkünden, achte daher, dass es für diese Kinder auch andere Möglichkeiten gibt (internes Briefsystem, Sprechstunden,...).

### Lagervorbereitung fürs nächste Jahr

Schon in der Vorbereitungs- und Planungsphase ist es möglich, die Kinder mitentscheiden zu lassen. Die Wünsche der Kinder zu respektieren und sie in der Programmplanung zu berücksichtigen, führt nicht nur zu einer Harmonisierung des Lagerlebens, sondern ist ein deutliches Signal, Kinder als eigenständige Personen mit ihren Rechten ernst zu nehmen. Bereits bei der Festlegung von Speiseplänen, Weck- und Schlafenszeiten, Programmpunkten, Regeln usw. können Kinder mitpartizipieren.

**Tipp:** Du kannst einen Raster mit dem Programm Lagers gestalten und die Kinder z.B. auf der Heimreise mit Klebepunkten bewerten lassen, was ihnen gefallen hat oder nicht. Wenn ein Spiel besonders gut angekommen ist, kann es ja dieses Jahr mit einer anderen Spielgeschichte wieder veranstaltet werden.

## Die Gruppenstunde

### Gruppenstundenvorbereitung

Auch die Vorbereitung einer Gruppenstunde muss nicht ausschließlich von euch gemacht werden. Die Mitwirkung der Kinder soll nicht nach der alljährlichen „Was wollt ihr dieses Jahr machen“-Frage beendet sein. (Eine Vorbereitungsstunde unter dem Motto „Ein Jahr Pizza“ gibt es auf der Homepage <http://wien.jungschar.at>) Je stärker sich Kinder einbringen können und mitgestalten dürfen, desto stärker werden sie das Gruppenstundenprogramm auch zu „ihrem“ machen! Dies fängt schon an, wenn du deinen Kindern die Wahl lässt, ob sie lieber Eis laufen oder ins Kino gehen möchten und wird intensiver, wenn du sie in die Gruppenstundenvorbereitung mit einbeziehst. Z. B.: Wenn du zu Weihnachten oder Ostern mit deinen Kindern basteln möchtest, nimm viele Bastelbücher mit und lass die Kinder selbst entscheiden, was sie gerne machen möchten. Kinder berichten häufig von ihren Tagesabläufen, was sie in der Schule bewegt hat, was sie wieder einmal geärgert hat... - daraus könnten Themen für Gruppenstunden entstehen. Eine Möglichkeit für eine Gruppenstundenplanung ist auch, sich immer zu Monatsanfang eine Viertel- oder halbe Stunde Zeit zu nehmen, um gemeinsam zu überlegen, was ihr in den nächsten Wochen machen wollt. Ältere Kinder könnten auch mal eine Gruppenstunde mit Hilfe der/s Gruppenleiter/in vorbereiten und durchführen, zu der noch andere Gruppenleiter/innen eingeladen werden.

### In der Gruppenstunde

Wenn Kinder in der Gruppenstunde bestimmte Tätigkeiten selbst übernehmen dürfen, du also bereit bist, ihnen einige Verantwortungen zu übertragen, stärkt das erstens ihr Selbstbewusstsein und lässt sie mit Begeisterung bei der Sache sein. Das können vielleicht ganz banal erscheinende Kleinigkeiten sein, wie die Zubereitung von Saft, das Besorgen von Material, das Aufhängen eines Plakates... viele jener Dinge also, bei denen man sich denkt, „das mach ich schnell alleine, denn bei den Kindern dauert das immer so lange!“

Außerdem: Wer bestimmt, was gespielt wird, und wird immer das gleiche gespielt? Spiele, die deinen Kindern nicht gefallen, solltest du nicht spielen oder mit ihnen verändern!

Wenn du mal kurz überlegst, wo es noch Möglichkeiten gibt, bei denen speziell deine Jungscharkinder mehr mitbestimmen können, werden dir sicher noch einige andere Ideen einfallen!

Bernhard Binder





## Gruppenstunde für 8- bis 10-Jährige

# Pfingsten, das Geburtstagsfest

**Ziel:** Pfingsten ist neben Ostern und Weihnachten ein wichtiges kirchliches Fest. Allerdings wird Pfingsten von den Kindern weniger als Fest wahrgenommen, da es außer der Messfeier kaum ergänzende Angebote und Brauchtum gibt. Deswegen will die folgende Gruppenstunde den Kindern einen Zugang zum Pfingstfest bieten und so auch die Bedeutung von Pfingsten hervorheben.

Außerdem wird zu Pfingsten auch der Geburtstag der Kirche gefeiert, da an diesem Tag die Jünger/innen beauftragt wurden, die Frohe Botschaft zu verbreiten.

### Material

- ✦ Raumdekoration (Girlanden, Luftballons,...)
- ✦ Bibelstelle Apg 2, 1-13 zerschnitten
- ✦ großes Plakatpapier
- ✦ Fingerfarben
- ✦ buntes Tuch und grauer Hut
- ✦ Zettel und Stifte
- ✦ Jause

**Aufbau:** In der Gruppenstunde feiert ihr das Geburtstagsfest der Kirche. Nachdem die Kinder mit Hilfe der Bibelstelle herausgefunden haben, um welches Fest sich handelt, gibt es ein Spiel. Dann malt ihr gemeinsam ein Plakat und lasst euch im folgenden Spiel begeistern. Anschließend überlegt ihr, was es braucht, damit der Heilige Geist wirken kann. Zum Abschluss der Stunde gibt es eine gemeinsame Jause.

### Einstieg

Du hast den Raum für eine Geburtstagsfeier hergerichtet (Girlanden, Becher, Servietten, ... aber noch nichts zu essen). Beim Eintreffen der Kinder erklärst du ihnen, dass ihr heute einen Geburtstag feiert. Wessen Geburtstag bzw. welches Fest, das sollen die Kinder im nächsten Schritt herausfinden.

### Das unbekannte Fest

Du hast die Bibelstelle über das Pfingstereignis (Apg 2, 1-13 bzw. Joh 20, 19-23) in einzelne Sätze bzw. kurze Abschnitte zerlegt und im Raum versteckt. Die Kinder sollen nun die Teile suchen und gemeinsam die Geschichte richtig zusammensetzen. Ist ihnen das gelungen, haben sie wahrscheinlich herausgefunden, dass das Fest, das ihr feiert, Pfingsten ist. Du kannst nun erklären, dass zu Pfingsten der Geburtstag der Kirche gefeiert wird und das wollt ihr heute gemeinsam tun.

Wenn ihr nun die Geschichte kennt, könnt ihr ein Spiel spielen, um euch die Situation noch besser vorstellen zu können. Dafür bilden ca. zwei Drittel der Kinder das Haus (d.h. sie geben einander die Hände und bilden einen Kreis), das verbleibende Drittel spielt die Jünger und Jüngerinnen. Diese sind im Haus und trauern bzw. fürchten sich (d.h. sie haben die Hände vor den Augen, sodass sie nichts sehen können, schluchzen und schlurfen rückwärts durch das Haus). Nun öffnet sich an einer Stelle des Hauses eine Türe (zwei Kinder lösen die Handfassung) und die Jünger und Jüngerinnen können den Ausgang suchen (die Kinder in der Mitte versuchen die Lücke zu finden). Haben sie den Ausgang erreicht, werden sie vom Heiligen Geist erfüllt und beginnen in allen Sprachen zu sprechen (Die Kinder, die den Ausgang gefunden haben, öffnen die Augen und beginnen laut in fremden oder erfunden Sprachen zu rufen). Haben alle Jünger und Jüngerinnen aus dem Haus gefunden, ist das Spiel beendet und kann mit anderer Rollenverteilung wieder begonnen werden. (Dieses Spiel ist, in Verbindung mit einer anderen Spielgeschichte, auch als „Jamaquak“ bekannt; siehe Spielmappe 1.22.)

### Wie ist das?

Das Bild mit den Feuerzungen ist nur ein mögliches Symbol für die Beschreibung der Geschichte. Im nächsten Schritt versucht ihr nun, die Gefühle in Bilder zu verwandeln. Ob das dann Feuerzungen oder ganz was Anderes wird, ist nebensächlich. Wichtig ist, dass ihr auf die eigenen Gefühle hört.

Dafür hast du ein großes, weißes Plakat (bei einer großen Gruppe auch mehrere) und Fingerfarben vorbereitet. Gemeinsam geht es nun darum, sich in die Geschichte hineinzusetzen und die verschiedenen Gefühle, die darin vorkommen, auszudrücken. D. h. ihr gestaltet gemeinsam ein Plakat, wo ihr mit Farben, Mustern, ... Gefühle sichtbar macht. Versucht dabei möglichst nicht zu sprechen. Damit das leichter geht, ist es gut, Musik - z.B. Werke von J. S. Bach - zu spielen.

### Der Heilige Geist

Um euch auf das Gefühl der Begeisterung einstellen zu können, spielt ihr gemeinsam ein Spiel. Ein Kind ist der Alltag (es hat einen grauen Hut auf), ein zweites Kind ist die Begeisterung (es hat ein rotes Tuch um). Der Alltag versucht möglichst viele Kinder durch Berührung zu lähmen (das gefangene Kind bleibt bewegungslos stehen). Die Begeisterung schafft es durch

Berührung, die gelähmten Kinder wieder zu begeistern (das Kind steht nicht mehr still, sondern jubelt,...). Wollen Alltag und Begeisterung ihre Rollen nicht mehr, dann legen sie Hut bzw. Tuch auf den Boden und ein anderes Kind kann die Rolle übernehmen. Das Spiel ist beendet, wenn alle begeistert sind oder kurz bevor ihr keine Lust mehr habt, weiter zu spielen.

In der Bibel kommen mehrere Symbole für den Heiligen Geist vor z.B. Feuerzungen oder eine Taube. Auch in der Bibelstelle ist vom Heiligen Geist die Rede und dass dieser es ermöglicht hat, zu Menschen aus verschiedenen Ländern zu sprechen, sodass sie alle verstehen können. Gemeinsam sammelt ihr nun auf Zetteln, was nötig ist, damit sich alle verstehen und aufeinander zugehen können bzw. wann in unserem Leben der Heilige Geist Platz und Raum hat. Die Zettel könnt ihr rund um euer Plakat aufhängen.

### Abschlussjause

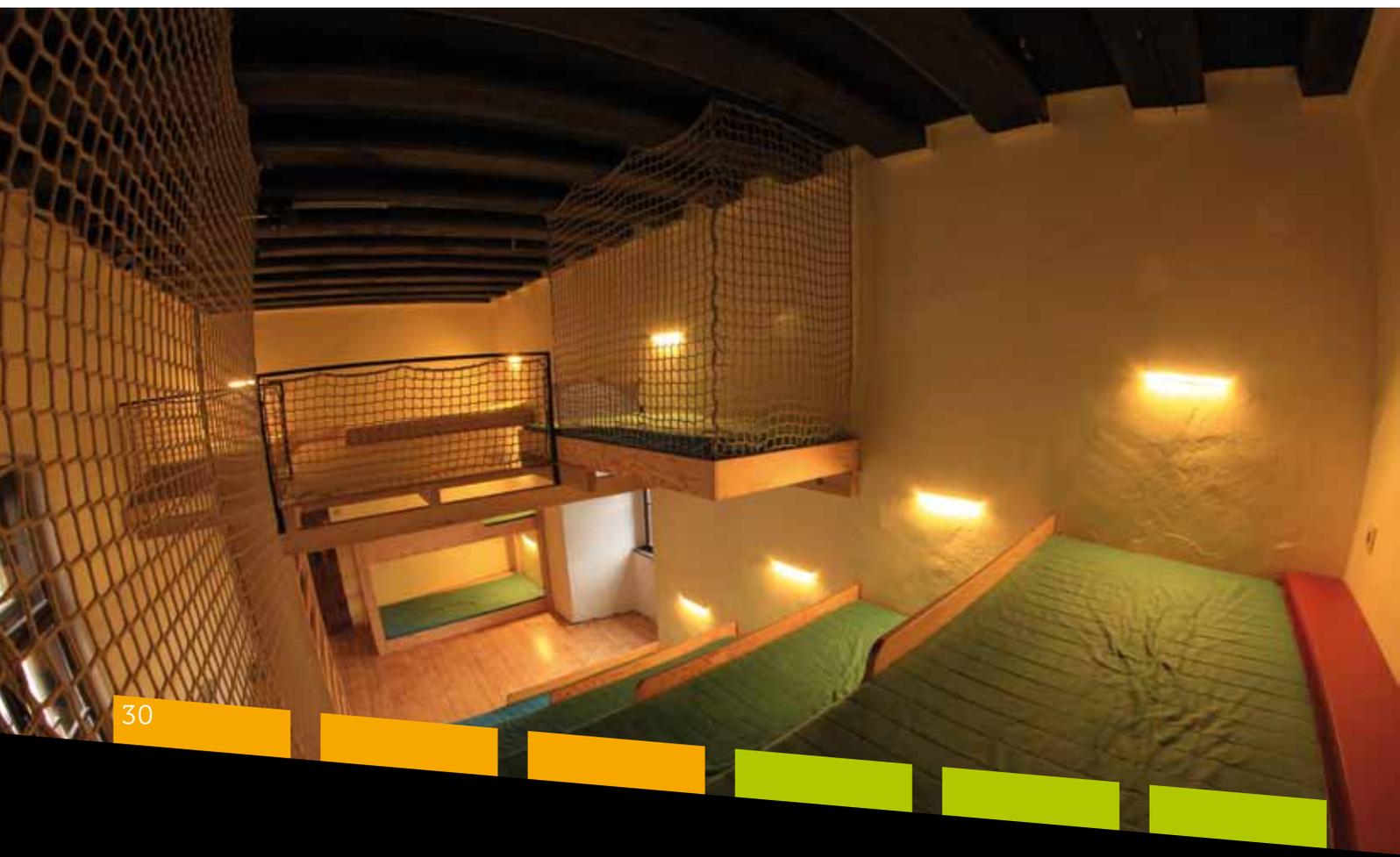
Euer Pfingstfest lasst ihr gemütlich mit (Geburtstags-)Kuchen und Saft ausklingen.

Christina Schneider mit Ideen von Christoph Watz





**Wir bitten dich um 10 Euro  
für den Bettenturm!**





## Unterstütze unser neues Projekt für die Jungscharburg Wildegg!



Auf unserer Jungscharburg Wildegg gibt es in den Schlafräumen „Bettentürme“, die bei den Kindern und Jugendlichen sehr beliebt sind. Allerdings sind sie bereits 40 Jahre alt und müssen langsam ausgetauscht werden. Für den Schlafrum im „Bergfried“ gibt es nun ein Projekt für einen neuen Bettenturm mit 14 Betten.

Die Kosten betragen insgesamt 27.000 Euro. Nachdem wir den Mieter/innen der Burg Wildegg die Benützung möglichst günstig anbieten wollen, können wir solche Investitionen nicht auf den Mietpreis aufschlagen. Deswegen müssen wir 11.000 Euro durch Spenden auftreiben (die restlichen 16.000 sind finanziert).

Wenn jede Gruppenleiter/in 10 Euro spendet, ist das Projekt finanziert! Wir freuen uns natürlich auch, wenn du (oder deine Eltern) mehr spenden!

Als Plattform für das Spendensammeln haben wir die Crowdfunding-Initiative für zivilgesellschaftliches Engagement „respekt.net“ gewählt. Dort gibt es alle Informationen zu unserem Projekt und die Möglichkeit direkt zu spenden:

<http://www.respekt.net/projekte-unterstuetzen/details/projekt/705/>

Es gibt auch die Möglichkeit, via Onlinebanking oder direkt in der Bank einzuzahlen. Dabei müssen folgende Angaben ausgefüllt werden:

IBAN: AT603200000111043536

Verwendungszweck:

- 👉 Bettenturm Wildegg (Projekt 705)
- 👉 E-Mail-Adresse
- 👉 Adresse

Auch jede noch so kleine Summe hilft uns weiter!  
Danke!



# Dem Klimawandel auf der Spur

## Eine Gruppenstunde für 8- bis 14-Jährige

**Hintergrund und Ziel:** Klimawandel, seine Ursachen und Auswirkungen sind sehr komplex. In dieser Gruppenstunde wird versucht, am Beispiel der Philippinen die Kinder für Fragen und Zusammenhänge rund um das Thema der Klima(un)gerechtigkeit zu sensibilisieren.

**Aufbau:** Die Kinder nehmen als Wissenschaftler/innen an einer Forschungsreise auf die philippinischen Inseln zum Thema „Klimawandel“ teil. Sie erforschen spielerisch den Treibhauseffekt, finden heraus, wer für den CO<sub>2</sub> Ausstoß verantwortlich und welche Handlungsalternativen möglich wären.

### Material:

- ✦ Melodie (findest du auf Youtube) des Action Song Bugsay Bugsay und Text (rechts)
- ✦ ein Teller mit Eiswürfeln, in denen die Buchstaben des Wortes „Klimawandel“ aus blauem Moosgummi eingefroren sind
- ✦ Treibhauseffekt-Grafik
- ✦ Begriffskärtchen und Philippinen-Bilder (findest du auf <http://wien.jungchar.at/kumquat> zum Ausdrucken)
- ✦ 15 bis 20 schwarze Luftballons
- ✦ Sessel, einer weniger als Kinder
- ✦ Fragen für Klimasalat



### Einleitung

Du begrüßt deine Kinder in der Gruppenstunde und sagst ihnen, dass ihr zu einer Forschungsreise auf die Philippinen eingeladen seid. Du fragst, wer schon dort war, wie lang man hinbraucht (ca. 12 Stunden mit dem Flugzeug), ob schon wer von diesem Land gehört hat. Ihr könnt leider nicht das Flugzeug nehmen - das würde zu lang dauern und wäre auch nicht so klimaschonend. Als Alternative nehmt ihr das Zauber-Boot ☺

### Reise per Boot

Eurer Zauberboot funktioniert folgendermaßen: Ihr stellt euch hintereinander auf, mit Blick in eine Richtung und singt den Action Song Bugsay, Bugsay. Übersetzt geht es in dem Text darum, auf einem Boot zu stehen, zu rudern und dann den Anker über Bord zu werfen. Bei „Bugsay Bugsay“ macht ihr rechts und links abwechselnd Ruderbewegungen. Beim Teil „Kiling Kiling“ watschelt ihr wie eine Ente vor und wippt dabei die Oberkörper hin und her wie bei starkem Seegang. Bei „Sa Barotong Gamay“ hebt ihr einen imaginären Anker über Bord.

Ihr verwendet das Boot nicht nur für die Anreise sondern auch für die Weiterreise zwischen den Inseln. Ihr könnt laut singen und große Bewegungen machen, wenn das Wetter rau ist und es hohe Wellen gibt oder ganz schnell, wenn ihr euch beeilen müsst, vielleicht auch mal leise und langsam wenn ihr müde seid oder angeekelt, weil es im Wasser stinkt...

BUGSAY, BUGSAY  
KILING, KILING DYUTAY (diesen Teil 3mal)  
BUGSAY BUGSAY  
SA BAROTONG GAMAY

### Im Forschungszentrum

Nach dieser anstrengenden Bootsfahrt seid ihr in Manila, der Hauptstadt der Philippinen, angekommen! In dieser großen Stadt (hier leben rund 15 Millionen Menschen, also fast doppelt so viele wie in ganz Österreich) fahrt ihr zuerst in ein Forschungszentrum. Ihr werdet als Forscher/innen willkommen geheißen und findet das Thema eurer Reise heraus, indem ihr die Buchstaben der Eiswürfel so lange ordnet, bis sie das Wort „Klimawandel“ ergeben.

Wer von euch weiß denn, was „Klimawandel“ heißt? Klimawandel bedeutet, die Veränderung des Wetters weltweit, man spricht auch von Klimaerwärmung, weil es über die Jahre hinweg immer wärmer wird und das bringt unsere Welt ganz schön durcheinander. Und was hat das mit den Philippinen zu tun? Vor Weihnachten haben die Kinder evtl. mitbekommen, dass ein Tropensturm - der Taifun Yolanda oder Haiyan - auf den Philippinen viele Häuser zerstörte und Menschen verletzte. Die Philippinen, die aus 7107 Inseln bestehen, werden pro Jahr von vielen Stürmen getroffen. In den letzten Jahren nahm die Häufigkeit und Stärke der Unwetter zu. Viele Menschen auf den Philippinen sagen, dass das Wetter immer wilder wird und dass das eine Auswirkung des Klimawandels ist. Wir schauen uns an, was das denn heißt und was wir vielleicht tun können, um dem Klimawandel Einhalt zu gebieten.

### Klimaerwärmung - ein Treibhauseffektspiel

Ihr überlegt euch, was „Treibhauseffekt“ bedeutet? Dieses Spiel erklärt es euch:

Zwei Gruppen werden gebildet: Sonnenstrahl-Gruppe und CO<sub>2</sub>-Gruppe. Als Spielfeldgrenzen werden zwei gegenüberliegende Wände bestimmt – das eine ist die Erdoberfläche, das andere die Erdatmosphäre, die wie eine Schutzschicht um die Erde gehüllt liegt.

Die Sonnenstrahlen-Gruppe stellt sich verteilt auf die Weltraum-Seite. Die CO<sub>2</sub>-Gruppe verteilt sich – immer zu zweit Hand in Hand – in der Mitte. Die „Sonnenstrahlen“ dürfen ungehindert auf die Seite der Erdoberfläche laufen. Dort verwandeln sie sich in Wärmestrahlung und laufen wieder in Richtung Weltraum. Nur auf diesem Weg können sie von den CO<sub>2</sub>-Pärchen berührt werden und müssen wieder Richtung Erdoberfläche laufen, um sich von dort wieder auf den Weg in die Atmosphäre zu machen...

Nach ein paar Runden macht ihr eine kurze Pause und erklärt: Was passiert, wenn wir immer mehr CO<sub>2</sub> ausstoßen: Die CO<sub>2</sub>- Pärchen trennen sich und stehen nun allein im Spielfeld. Die Sonnenstrahlen kommen kaum noch auf die andere Seite zurück, die Atmosphäre wird immer wärmer.

Wir haben genug von Manila und fahren mit dem Boot auf die nächste Insel, wo wir herausfinden, was die Gründe für den Klimawandel sind.

### Klima-Activity

Zu zweit (wer will auch alleine) gehen die Kinder zusammen und ziehen reihum ein Begriffskärtchen, die sie pantomimisch darstellen. Ihr könnt den Kindern Tipps geben, sie zeichnen oder erklären lassen, wenn ihnen das mehr Spaß macht.

Nachdem der Begriff erraten worden ist, kannst du ein passendes Bild von den Philippinen herzeigen und ein bisschen was dazu erzählen (Bilder und Erklärungen findest du auf der Homepage <http://wien.jungchar.at/kumquat>). Anschließend geht es auf die nächste Insel!

### Wer verursacht wie viel...?

Jetzt finden wir heraus, wer zu einem großen Teil für die Klimaerwärmung verantwortlich ist. Du legst sechs bis sieben Luftballons auf den Boden und erklärst: Insgesamt liegt der weltweite CO<sub>2</sub> Ausstoß durchschnittlich bei 6, 8 Tonnen pro Person pro Jahr. Ihr könnt euch die Tonnen in Form von Autos vorstellen - ein kleines Auto wiegt circa eine Tonne. Du nimmst noch drei Luftballons dazu und fragst: Wieviel CO<sub>2</sub> wird in Österreich und wieviel wird auf den Philippinen durchschnittlich pro Mensch und pro Jahr ausgestoßen? In Österreich sind es 8,6 Tonnen pro Kopf pro Jahr (im Jahr 2011 waren es 8,13) - das sind 8-9 Luftballons. Und auf den Philippinen sind es 0,8 Tonnen pro Kopf, pro Jahr – das ist ein Luftballon.

Andere spannende Vergleichszahlen sind die USA mit 17,2 Tonnen, Qatar mit 44 Tonnen und Uganda mit 0,1 Tonnen.

Rund 58 Prozent des im gesamten 20. Jahrhundert in die Luft geblasenen Kohlendioxids wurden in Europa und den USA erzeugt (Quelle: World Resources Institute).

Die sogenannten Industrieländer sind also die Hauptverursacher des vom Menschen verursachten Treibhauseffektes, die Auswirkungen spüren aber oft andere Länder, wie zum Beispiel die Philippinen. Da stimmt etwas nicht. Auf unserer letzten Insel Station wollen wir uns anschauen, wie wir diese unfaire Situation ändern können!

### Klima-Salat

Wir spielen Klimasalat, mit Ideen, wie wir die Umwelt und unser Klima schonen können. Alle setzen sich in einen Kreis, ein Kind steht in der Mitte und stellt eine Frage an die sitzenden Mitspieler/innen. Alle Personen, auf die diese Frage/Aussage zutrifft, stehen auf und tauschen Platz. Dabei versucht das Kind in der Mitte möglichst schnell, einen freien Sessel zu bekommen. Die Person, die leer ausgeht, steht wieder in der Mitte und stellt eine neue Frage. Ruft die Person in der Mitte „Klima-Salat“ können alle ihren Platz wechseln.

#### Mögliche Fragen:

- ☛ Wer ist dieses Jahr schon einmal mit dem Zug gefahren statt mit dem Auto?
- ☛ Wer fährt mit dem Fahrrad in die Schule?
- ☛ Bei wem gibt es manchmal Bio-Essen zu Hause?
- ☛ Wer duscht lieber anstatt zu baden und spart so Energie und Wasser?
- ☛ Wer dreht beim Fernseher den Stand-by Modus ab?
- ☛ Wer geht Sternsingen, um sich für eine bessere Welt einzusetzen?
- ☛ Wer isst lieber einen Apfel aus der Steiermark als einen aus Südamerika?
- ☛ Wer dreht das Wasser ab beim Zähneputzen?
- ☛ Wer hat schon mal einen Baum gepflanzt?

Nun ist es Zeit, wieder nach Hause zu fahren. Ihr nehmt zum letzten Mal euer Boot und beendet singend eure Reise.

Clemens Huber und Betti Zelenak



# Spendenrekord zur 60. Sternsingeraktion!

**16.121.638,23 Euro** ersingen die Sternsinger/innen im Rahmen der 60. Sternsingeraktion in ganz Österreich. Das ist das beste Ergebnis der Sternsingeraktion aller Zeiten! In der Erzdiözese Wien ist das Ergebnis von sensationellen 2.480.190,07 Euro um mehr als 12% im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen beteiligten Buben und Mädchen, Begleitpersonen, helfenden Händen und DKA-Verantwortlichen für euer großartiges Engagement, um die Welt ein Stück weit gerechter zu machen!

Die Pfarrergebnisse könnt ihr euch im Detail auf der Pfarrergebnisliste oder auch auf der Pfarrkarte ansehen!

## Spiele-Tipp Steinchenfänger

- ✦ Aufwand: niedrig
- ✦ Alter: 6 - 15
- ✦ Gruppengröße: 3 – 100
- ✦ Art: Fangen

Alle Kinder stehen mit aufgehaltene n Händen im Kreis. Ein Kind geht im Kreis herum und tut so, als lege es jedem/jeder einen Stein in die Hände. In Wirklichkeit gibt es aber nur einem Kind einen Stein, und zwar so, dass es die anderen nicht bemerken. Alle Kinder schließen sobald sie an der Reihe waren ihre Hände. Sobald das letzte Kind die Hände wieder geschlossen hat, läuft das Kind, das den Stein tatsächlich bekommen hat, zu einem vorher vereinbarten Ort. Alle anderen versuchen, es zu berühren, bevor es diesen Ort erreicht hat. Gelingt es einem Kind, das Kind mit dem Stein zu berühren, ist es das neue Steinchengeberkind. Gelingt es keinem der Kinder, ist das Kind, das den Stein erhalten hat, bei der nächsten Runde der/die neue Steinchengeber/in.

### Info

Dieses und über 160 weitere Spiele findest du in der Spielmappe (erhältlich im Jungescharbüro) oder online unter <http://spiele.wien.jungeschar.at> – dort findest du auch ein Anleitungsvideo.





# Basiswissen Christentum

## Taufe

Vielen Eltern ist die Taufe ihres Kindes wichtig, manchen sogar, obwohl sie selbst keine lebendige Beziehung zur Kirche oder zu Gott haben. Die Taufe ist also offensichtlich mehr als eine schöne Feier. Was „passiert“ bei der Taufe, warum ist sie so wichtig?

Durch die Handlungen wie das Übergießen mit Wasser oder das Salben mit Chrisam und die Zeichen (Taufkerze wird an der Osterkerze entzündet, weißes Kleid wird angelegt) wird ein Mensch in Christus eingegliedert, also in die besondere Nähe Gottes gestellt. Wir können auch sagen, dass wir durch die Taufe in die Familie Gottes aufgenommen werden, Jesus wird unser Bruder und Gott unser Vater. Egal wie das Leben verläuft, niemand kann das je wieder rückgängig machen. Darum kann ein Mensch auch nur ein Mal getauft werden (andere Sakramente wie Kommunion, Versöhnung und Wegzehrung (auch Krankensalbung genannt) können je nach Bedarf wiederholt empfangen werden).

An der bei uns üblichen Kindertaufe wird gut sichtbar, dass man für die Gotteskindschaft nichts zu leisten braucht - bzw. könnten wir gar nicht so was Tolles leisten, um Gottes Zuneigung zu verdienen. Bei der Liebe Gottes handelt es sich immer um ein Geschenk, das man durch andere vermittelt bekommt. Die Aufgabe ist es, aus diesem Geschenk etwas zu machen, schließlich soll die Ausstattung mit dem Heiligen Geist (die bei der Firmung nochmals besiegelt wird) nicht nur mir zu einem angenehmen Leben verhelfen.

Diese Geistbegabung ist uns Menschen gegeben, um das Wirken Gottes in dieser Welt aufzudecken, um sichtbar zu machen, dass Gott da ist und liebt. Wenn ich glaube, dass Gott alle Menschen liebt, also nicht nur jene, die durch die Taufe Christus angehören, also Gottes Liebe bewusst erwidern wollen, dann hat das Auswirkungen darauf, wie ich anderen begegne. Diese Aufgabe ein liebender Mensch zu werden ist keineswegs eine, die ich nach einer gewissen Zeit als erledigt abhaken kann. Da die Taufe das ganze Leben hindurch wirken soll, wird sie auch als Lebenssakrament bezeichnet.

Immer häufiger wird auch bei uns die Erwachsenentaufe, die eine volle Aufnahme in die Kirche ist (wer als Kind getauft wird erfährt eine gestufte Aufnahme, die nach der Erstkommunion mit der Firmung abgeschlossen ist). Klassischer Weise findet diese Feier, die Taufe, Erste Kommunion und Firmung in einem ist, in der Osternacht statt. Hier wird eine weitere Wirkung der Taufe relevant, nämlich die Vergebung aller Sünden. Egal was bis jetzt war – die Taufe ist ein Neubeginn durch, mit und in Gott.

Sabine Kräutelhofer

# Kontakt



<http://wien.jungschar.at>

<http://www.facebook.com/jungscharwien>

<http://dlblog.wien.jungschar.at>

<http://www.youtube.com/jungscharwien>

[dlwien@jungschar.at](mailto:dlwien@jungschar.at)

01 51552 3396

1010 Wien, Stephansplatz 6/6.18

Di, Mi 9–17 Uhr | Do 13–17 Uhr | Fr 9–13 und nach Vereinbarung



alle Spiele auf deinem Smartphone:

<http://spiele.wien.jungschar.at>

Bedürfnisse  
von Kindern erfahren

Fragen nach Gott und  
der Welt nachgehen

gemeinsam  
Gruppenstunden  
vorbereiten

den Umgang mit  
Konflikten üben

viele Methoden  
kennenlernen

**Termine:**  
19. bis 25. Juli 2014  
02. bis 08. August 2014  
16. bis 22. August 2014

neue Spiele  
ausprobieren

mit anderen  
Erfahrungen  
austauschen

## Grundkurse

für Jungschar-  
Gruppenleiter/  
innen

<http://wien.jungschar.at>

für Mini-  
strant/innen  
Gruppenleiter/  
innen

für dich!

Burg  
Wildegg

 Katholische Jungschar  
Erzdiözese Wien